

BEGGRIÄDER MOSAIK

28/97





## 100 Jahre Gemeinde-Elektrizitätswerk 1897–1997

■ Der Pioniertat unserer Vorfahren zur Erstellung des gemeindeeigenen Elektrizitätswerkes ist dieses MOSAIK gewidmet. Wir schauen zurück in die Gründerzeit und verfolgen im Zeitraffer dessen Geschichte. Wohl stolz ob seinen 100 Jahren, jung und dynamisch tritt unser Gemeindewerk ins zweite Jahrhundert.

■ Beckenried durchlief um die letzte Jahrhundertwende eine überaus nachhaltige Epoche. Mit 1663 Einwohnern war es 1900 die zweitgrösste Gemeinde Nidwaldens. Unser Kanton hatte damals 13'070 Einwohner. Stans zählte deren 2798, Buochs 1638, Oberdorf 1117, Wolfenschiessen 1096, Hergiswil 1080, Ennetbürgern 923, Stansstad 851, Ennetmoos 699, Dallenwil 612, Emmetten 593. Am 1. Januar 1997 steht unsere Gemeinde mit 2745 Einwohnern an 7. Stelle der 11 Nidwaldner Gemeinden mit total 36'815 Bewohnern.

■ Zweifelsohne, in Beckenried waren vor hundert Jahren nicht nur verhältnismässig viele, sondern auch ausgesprochen initiativ und intelligente Leute zu Hause. Sie wussten den Erfordernissen der neuen Zeit gerecht zu wer-

den. Das neue Primarschulhaus mit dem markanten Turm und das schmucke neue Schützenhaus konkurrierten mit repräsentativen privaten Neubauten, wie der Ferienvilla der Basler Industriefamilie Oeri in der Mühlematt, unserem heutigen Gemeindehaus, oder der «Seeburg» bei der Schiffflände, dem stolzen Sitz von Gemeindepräsident Adelbert Wymann, einem der Hauptinitianten des Gemeinde-Elektrizitätswerkes. Dieser dominante Bau und drei weitere Wohn- und Geschäftshäuser mussten 1966/67 der Strassenkorrektur Dorfkern weichen.

■ Tourismus und Handel blühten. Als Fremdenort genoss Beckenried mit seinen vorzüglichen Hotels und Pensionen einen angesehenen Namen. Die stolzen Raddampfer des Vierwaldstättersees, Lebensader des Dorfes, führten Gäste in grosser Zahl zu.

■ Die Dichterin Isabelle Kaiser, eine glühende Verehrerin unseres Dorfes, trug den Ruf Beggenried's über die Landesgrenzen hinaus. Poeten mit Namen von Rang und Klang aus nah und fern trafen sich in der Ermitage. In der nahen Kuranstalt Schöneck, gingen Gäste

«aus allen Herren Ländern» ein und aus.

■ Ganz wesentlich prägten Land-, Alp- und Forstwirtschaft das dörfliche Leben. Beckenried war damals aber auch ein Zentrum für den Käsehandel mit Italien. Käselager und -Keller gab es in Vielzahl. Die Kalk- und Zementfabriken bildeten ein starkes wirtschaftliches Rückgrat. Deren Jahresproduktion wird um die Jahrhundertwende mit zirka 1500 Wagen angegeben. Sägerei- und Holzverarbeitungsbetriebe sowie Bauunternehmen und Handwerksbetriebe boten weitere Verdienstmöglichkeiten.

■ Elektrisches Licht muss her. Wen wundert's, dass der Gedanke in diesem Umfeld zünden musste. Ideen, Absichten, Pläne wurden Wirklichkeit. Mutige Männer waren es, die den Ideen Taten folgen und damit unser Gemeinde-Elektrizitätswerk entstehen liessen. Tatkräftige Männer haben das Werk verwaltet, erneuert, ausgebaut und immer wieder neuen Generationen übergeben. Ebsolche Männer und Frauen braucht es, das Gemeindewerk in eine weitere erfolgreiche Zukunft zu führen.

pz

## Mit eigener Kraft

■ Der Schöpfer hat den Menschen die Natur anvertraut und ihnen geboten, sie sich untertan zu machen. Dem menschlichen Geist ist es gelungen, dem fließenden Wasser Kräfte abzurufen, die unsere Lebensgewohnheiten und die technischen und wissenschaftlichen Möglichkeiten von Grund auf änderten.

■ Die Elektrizität war für die Beckenrieder der neunziger Jahre wohl ein wahres Wunder. Für die wagemutigen Männer, die damals das Werk planten und für die Gemeindebürger, die es bauen liessen, hatte sie den Anreiz eines Abenteuers.

■ Es ist verständlich, dass der Plan, ein Elektrizitätswerk zu bauen, vorerst mit Zurückhaltung, ja mit Misstrauen aufgenommen wurde. Den Initianten gelang es, die Bürgerschaft mit Taten zu überzeugen: Auf eigene

Kosten hatten sie sich die Quelle im Napf gesichert und ein Projekt ausarbeiten lassen. Eine grosszügige Garantieerklärung sollte die letzten Bedenken ausräumen. Sie sei im Wortlaut wiedergegeben:

### *Verpflichtungsschein*

*Die Unterzeichneten verpflichten sich, der Bezirksgemeinde Beckenried gegenüber das zu erstellende Elektrizitätswerk am Mühlebach auf Verlangen der Gemeinde nach fünfjährigem Betrieb auf eigene Rechnung zu übernehmen, und zwar gegen Vergütung der Erstellungskosten und der allfälligen Zinsausfälle.*  
Beckenried, den 24. August 1896  
sig.

Adelbert Wyman  
Eduard Amstad  
Josef Amstad-Cattani  
Schwarz Jauch's Familie  
Wilhelm Amstad-Felchlin

■ Damit war für die Bezirksgemeinde jedes Risiko ausgeschaltet, und die ausserordentliche Gemeindeversammlung hiess das einzige Traktandum einmütig gut. Sie muss rasch verlaufen sein, umfasst doch der Bericht darüber im Protokoll den einzigen Satz: «Die Vorlage des Gemeinderates betreff Übernahme und Ausführung eines Elektrizitätswerkes wird einstimmig angenommen.»

■ Die Betriebsrechnung der ersten Jahre sah nicht eben rosig aus:

|                    |     |           |
|--------------------|-----|-----------|
| 1897 Mehrausgaben  | Fr. | 299.33    |
| 1898 Mehreinnahmen | Fr. | 3'117.95  |
| 1899 Mehreinnahmen | Fr. | 8'174.73  |
| 1900 Mehreinnahmen | Fr. | 12'427.73 |
| 1901 Mehreinnahmen | Fr. | 7'683.65  |

■ Alt Gemeindeschreiber Adolf Gander (Verwalter des EWB 1932–1964), dem wir diese Zusammenstellung verdanken, schreibt dazu: «... dass die Er-

gebnisse der ersten fünf Jahre zusammen nicht einmal die Verzinsung des Anlagekapitals herausbrachten...». An pessimistischen Stimmen über die Zukunft des Werkes fehlte es denn auch nicht. Zum Glück gewannen Weitblick und Optimismus die Oberhand, und an der Maiengemeinde 1902, die im neu erstellten Schützenhaus stattfand, wurde nach eingehendem Bericht über die fünf ersten Jahre des Werkes beschlossen, «... es seien die genannten Firmen (die Unterzeichner des Verpflichtungsscheines), unter bester Verdankung ihres Entgegenkommens und für die geleisteten Dienste zum Zustandekommen dieses Werkes, für die Garantie und Verantwortlichkeit entlastet.»

■ Mit diesem Beschluss nahm unsere Gemeinde das Werk zu treuen Händen. Von Generation zu Generation wurde es seither gehegt und schrittweise zum heutigen Energielieferanten ausgebaut.

■ Dankbar gedenken wir der Planer und Erbauer unseres Elektrizitätswerkes, das sich für unser Dorf so segensreich auswirkt. Unvergessen seien auch jene Männer, die es in späteren Jahren verstanden, das Werk unserer Gemeinde unangetastet zu erhalten und jene, die am periodischen Ausbau in weiser Voraussicht mitwirkten.

■ Wir freuen uns, dass wir Beleuchtung, Heizung und unsere Motoren in Industrie, Landwirtschaft und Haushalt zum grossen Teil mit eigener Kraft speisen oder betreiben. Wir dürfen stolz sein auf unser Elektrizitätswerk, das wir weiterhin unter den Machtschutz Gottes stellen. Aus der Jubiläumsschrift 1972 (75. Jahre EWB)



## Von der Eigenversorgung zur Partnerschaft

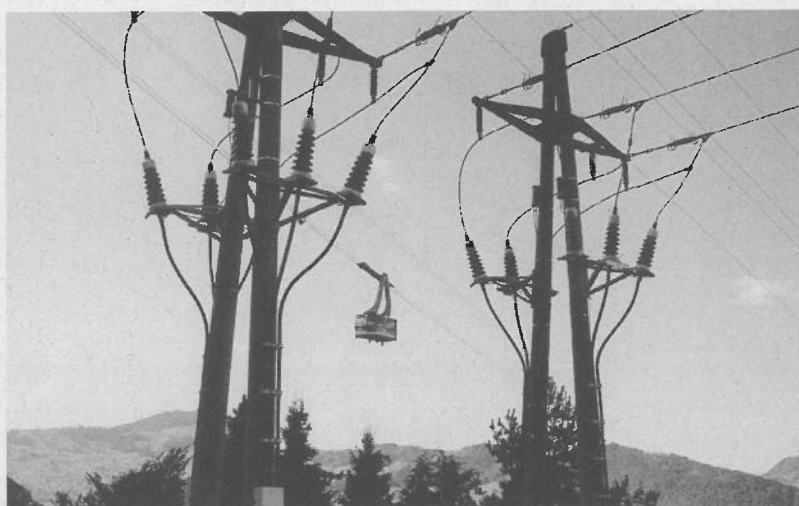
■ Das Elektrizitätswerk Beckenried betrieb die Stromversorgung in den ersten 17 Jahren, von 1897 bis 1914, ohne Partner. Dies bedeutete, dass für die Versorgung nur gerade der Strom des damaligen Kraftwerkes Mühlebach zur Verfügung stand. Dieser Umstand verlangte von den Maschinisten einiges an Fingerspitzengefühl, mussten sie doch jedesmal, wenn im Verteilnetz ein Verbraucher eingeschaltet wurde, dafür sorgen, dass die Generatoren diesen Strom auch produzierten. Dabei stand lediglich das im Jahre 1902 erstellte Ausgleichsbecken Napf als Wasserspeicher und Regulator zur Verfügung.

■ Bei mangelndem Wasser musste die Stromversorgung eingeschränkt oder unterbrochen werden. Dieser Umstand, zusammen mit einer zeitweise mässigen Nachfrage, erklärt die Tatsache, dass im ersten Reglement noch keine durchgehende Stromversorgung vorgesehen war. So wurde die Versorgung beispielsweise von 12.00–13.00 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 12.00–16.00 Uhr unterbrochen.

### Partnerschaft mit dem EW Altdorf 1914 bis 1974

■ Im Jahre 1914 erfolgte der Zusammenschluss mit dem EW Altdorf. Der Zusammenschluss entstand über die Stromleitung Beckenried-Seelisberg, über welche unser EW seit 1904 das damalige Hotel Sonnenberg mit Strom versorgte. Gleichzeitig begann das EW Altdorf mit dem Aufbau der Stromversorgung von Emmetten.

■ Mit diesem elektrischen Zusammenschluss konnte die Versorgungssicherheit von Beckenried wesentlich verbessert werden.



■ Neben der Stromverbindung entstand auch im technischen Bereich eine enge Zusammenarbeit mit dem EW Altdorf. So wurde beispielsweise die Elektrifizierung unserer Berggebiete vom EW Altdorf geplant und teilweise durch dessen Personal ausgeführt.

■ Im Jahre 1974 fand die Partnerschaft mit dem Elektrizitätswerk Altdorf nach 60 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit ihr Ende. Für den Seelisbergtunnel hatte das EW Nidwalden eine leistungsfähige Zubringerleitung nach Beckenried gebaut. Nun verstärkte es den Druck, die Partnerschaft für das EW Beckenried zu übernehmen.

### Partnerschaft mit dem EW Nidwalden seit 1974

■ Die vom EWN und den kantonalen Instanzen herbeigeführte Partnerschaft mit dem EWN ist gezeichnet von Hochs und Tiefs. Sie hat sich aber gerade in den letzten Jahren zu einem freundschaftlichen Verhältnis entwickelt. Der grosse Bruder hat den Kleinen akzeptiert; der kleine

Bruder sieht im Grossen einen Weggefährten in die auf dem Strommarkt doch recht ungewisse Zukunft. Im Blick auf die sich abzeichnende Stromregulierung mit nationaler und internationaler Konkurrenz ist das EWN entgegen allen früheren Erwartungen unverhofft zu einem Kleinen geworden. Es bleibt zu hoffen, dass der Selbsterhaltungswille der Kleinen der Tendenz zur Globalisierung und Grösse standzuhalten vermag.

### Das EWB und die Bannalpzeit

■ Interessant ist, dass die Partnerschaft mit dem EWN erst 40 Jahre nach dem Beschluss zum Bau des Bannalpwerkes zu Stande kam. Das EWB hatte keine Veranlassung, die stets guten Beziehungen mit dem EW Altdorf abzubauen. Andererseits tendierten das Initiativkomitee für das Bannalpwerk und in der Folge auch die Verantwortlichen des EW Nidwalden auf die Einbindung oder noch lieber Einverleibung des Elektrizitätswerkes Beckenried. In Verbindung mit der Gesetzesvorlage für das

Bannalpwerk tat das Initiativkomitee kund, dass zur Absatzsicherung öffentliches Eigentum nur noch für Einrichtungen des kantonalen Werkes zur Verfügung stehen dürfe. Im weiteren wurden die Einschränkungen postuliert, wonach bestehende Werke wohl weiterhin Strom abgeben, aber nur über Anlagen, die am 1. Juli 1933 bestanden hatten. Für Erweiterungen wurde eine Bewilligung des Regierungsrates vorausgesetzt.

■ Proteste und Opposition aus Beckenried führten dazu, dass der Landrat an der Sitzung vom 21. Juli 1934 dem Beschluss betreffend die Einführung des faktischen Monopols für das kantonale Elektrizitätswerk Nidwalden den Artikel beifügte, wonach dem Gemeinde-Elektrizitätswerk Beckenried die freie Entwicklung und Preisgestaltung innert den Gemeindegrenzen gewährleistet wurde. In den nachfolgenden Gesetzesrevisionen haben sich

die Gemeinde-Verantwortlichen bis heute immer wieder für dieses Recht erfolgreich eingesetzt. Dessen ungeachtet taucht von Zeit zu Zeit die Frage des Einbezuges des EWB in das EWN auf. Die Verantwortlichen des Gemeindegewerkes haben zusammen mit dem Gemeinderat diesbezüglich eine ganz klare Haltung: Für die Gemeinde Beckenried bleibt die Erhaltung des eigenen Elektrizitätswerkes eine feste Zielsetzung! pz/em

## Das Gemeindewerk, ein moderner Dienstleistungsbetrieb mit wirtschaftlichen Prinzipien

■ Das Gemeindewerk versteht sich als selbständiger Dienstleistungsbetrieb der Gemeinde Beckenried. Es bietet im Auftrag der Gemeinde und zum Wohle der Bevölkerung verschiedenste Dienstleistungen an. Zudem ist es das erklärte Ziel der Verwaltungskommission, mit einem motivier-

ten Team diese Dienstleistungen möglichst wirtschaftlich und kostengünstig zu erbringen. Alljährlich soll zudem die Gemeindekasse mit einem finanziellen Zustupf bedient werden.

■ Um diese Ziele erreichen zu können, braucht es eine straffe

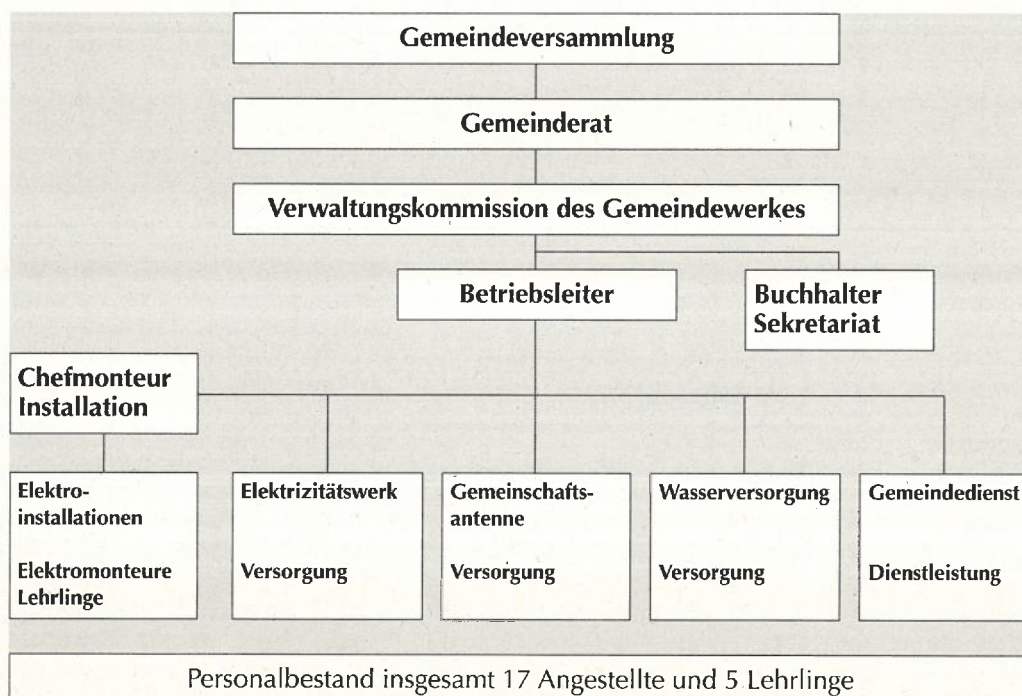
Organisation mit klarer Zuteilung der Verantwortlichkeiten und Kompetenzen.

■ Mit der im Jahre 1986 neu geschaffenen Verordnung über das Gemeindewerk wurde eine moderne Führungsorganisation (Organigramm) geschaffen.

■ Die einzelnen Dienstleistungsbetriebe werden nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Das Dienstleistungsangebot umfasst folgende Betriebszweige:

### Elektrizitätswerk

■ Das Elektrizitätswerk ist nach wie vor das Kerngeschäft des Gemeindegewerkes. Das Rückgrat bildet die eigene Stromproduktion im Kraftwerk Sustli mit zwei Maschinengruppen aus den Jahren 1936 und 1956. Während im Sommerhalbjahr praktisch der gesamte Eigenbedarf im eigenen Kraftwerk produziert werden kann, müssen rund 70% des Winterbedarfs vom EW Nidwalden eingekauft werden. Die Stromtarife entsprechen den Ansätzen beim EW Nidwalden.





■ Das Elektrizitätswerk arbeitet Gewinn orientiert. Die Hälfte des Reingewinnes wird in die Gemeindekasse abgeliefert.

#### ■ Zustand der Anlagen

Die Wasserfassungen im Gebiet Bärlix und am Lielibach wurden

| Wichtige Zahlen | 1990    | 1991    | 1992      | 1993    | 1994      | 1995      | 1996      |
|-----------------|---------|---------|-----------|---------|-----------|-----------|-----------|
| Jahresumsatz    | 866 000 | 980 000 | 1 490 000 | 970 000 | 1 118 000 | 1 098 000 | 1 185 000 |
| Bruttogewinn    | 31 900  | 64 900  | 122 800   | 8 800   | 36 900    | 86 400    | 12 700    |
| Reingewinn      | 25 900  | 51 300  | 120 300   | 2 400   | 29 300    | 80 600    | 3 300     |

**Personalbestand Installationsbetrieb: 9 Angestellte und 4 Lehrlinge**

in den letzten Jahren mit grossem finanziellem Aufwand saniert und befinden sich in einem sehr guten Zustand.

Das Kraftwerk Sustli muss in naher Zukunft saniert werden. Die Versorgungssicherheit unserer Verteilanlagen ist sehr gut. Die Stromverteilung erfolgt zum grossen Teil über Kabelanlagen, welche in den letzten 30 Jahren erstellt worden sind.

## Installationsbetrieb

■ Der Installationsbetrieb versteht sich als kompetenter Partner von Hauseigentümern, Bauherren, Architekten für Elektroinstallationen aller Art. Dazu gehören sämtliche Elektroinstallationen für Licht, Kraft und Wärme, Telefonanlagen, EDV-Verkabelungen sowie Hausinstallationen fürs Kabelfernsehen.



■ Indem sie den Kunden auf Wunsch von der Planung bis zur Inbetriebnahme vor Ort zur Seite stehen, bietet unser Installationsbetrieb umfassende Dienstleistungen an. Eine kompetente und rasche Bedienung unserer Kunden ist uns Pflicht.

■ Der Installationsbetrieb muss sich immer wieder am Markt behaupten. Das Tätigkeitsgebiet bezieht sich auf den ganzen Kanton Nidwalden und darüber hinaus. Der Installationsbetrieb ist ein wichtiger Ausbildner und Arbeitgeber vor allem für junge Berufslleute in unserer Gemeinde.

■ Der Installationsbetrieb ist Gewinn orientiert. Die Hälfte des Reingewinnes wird an die Gemeindekasse abgeliefert.

## Wasserversorgung

■ Die Wasserversorgung für das Dorf wird seit 1890, jene für das Gebiet der Klewenalp seit 1972 durch das Gemeindewerk betrieben. Die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ einwandfreiem Wasser stützt sich auf das Reservoir Arschad mit

### Stromstatistik (Jahr 1996)

|                                     |                |
|-------------------------------------|----------------|
| Eigenproduktion                     | 8 200 000 kWh  |
| Fremdstromeinkauf                   | 8 339 000 kWh  |
| Rücklieferungen an das EW Nidwalden | 386 000 kWh    |
| Verbrauch in Beckenried             | 16 153 000 kWh |

### Anzahl Abonnenten

**1855 Messtellen**

### Verteilanlagen

|                            |                |
|----------------------------|----------------|
| Hochspannungskabel         | 15,7 Kilometer |
| Hochspannungsfreileitung   | 8,5 Kilometer  |
| Niederspannungskabel       | 55,8 Kilometer |
| Niederspannungsfreileitung | 18,0 Kilometer |

### Wichtige Zahlen (Jahr 1996)

|                                               |                 |
|-----------------------------------------------|-----------------|
| Laufende Rechnung Umsatz                      | Fr. 2 554 000.— |
| Laufende Rechnung Bruttogewinn                | Fr. 522 000.—   |
| Laufende Rechnung Reingewinn                  | Fr. 146 000.—   |
| Bestandesrechnung Erstellungswert der Anlagen | Fr. 9 392 000.— |
| Bestandesrechnung Buchwert der Anlagen        | Fr. 1 904 000.— |
| Bestandesrechnung Buchwert Werkhof Oeli       | Fr. 2 071 000.— |

den Quellwasserfassungen Lanzig, Ambeissler und die Grundwasserfassung Lielibach, sowie auf die Quellwasserfassungen Schwändi, Matt und Berg Wil. Die Finanzierung der Wasserversorgungen erfolgt durch die Erhebung von Anschlussgebühren und Wasserzinsen. Die Wasserversorgungen müssen mindestens selbsttragend sein. Der laufende Betrieb und Unterhalt der sehr umfangreichen Anlagen hat möglichst rationell und kostengünstig zu erfolgen.

## ■ Zustand der Anlagen

In den letzten 10 Jahren wurden grosse Investitionen für den Neubau des Reservoirs Arschad und in das Verteilnetz getätigt. Das sehr lange Leitungsnetz benötigt einen steten Unterhalt und laufende Erneuerungen.

## Gemeinschaftsantennenanlage

■ Die Gemeinschaftsantennenanlage wurde in den Jahren 1970–1971 erstellt und sendet heute 31 Fernseh- und 42 Radioprogramme an die Abonnenten. Die Signale werden von der Gemeinschaftsantenne Nidwalden gekauft und über unser eigenes Netz verteilt.

## ■ Zustand der Anlagen

Das Verteilnetz wurde in den letzten Jahren ständig ausgebaut und verstärkt. Die Anlagen sind auf einem guten technischen Standart und garantieren eine einwandfreie Qualität des Empfanges.

■ Die Finanzierung der Gemeinschaftsantennenanlage erfolgt mit

der Erhebung von Anschlussgebühren und Abonnementgebühren. Die Gemeinschaftsantenne muss selbsttragend sein.

## Gemeindedienst

■ Der Gemeindedienst ist das jüngste Kind des Gemeindewerkes. Im Auftragsverhältnis hat das Gemeindewerk verschiedene Gemeindeaufgaben im Bereich des Anlagenunterhaltes seit dem 1. Januar 1997 übernommen. Dazu gehören der Unterhalt der Strassen und Parkanlagen, die Schneeräumung, der Unterhalt der Waldungen, der Kanalisationsanlagen, die Kehrrichtentsorgung und vieles mehr.

■ Die Unterhaltsarbeiten werden auf Selbstkostenbasis der Gemeinde verrechnet.

## Verwaltung

■ Die Verwaltung ist für die kaufmännische Leitung, die Fakturierung der Werkrechnungen sowie die korrekte Buchführung



### Anzahl Abonnenten

**987 Abonnenten**

### Wichtige Zahlen (Jahr 1996)

|                                        |               |
|----------------------------------------|---------------|
| Laufende Rechnung Umsatz               | Fr. 199 900.— |
| Laufende Rechnung Bruttogewinn         | Fr. 40 300.—  |
| Laufende Rechnung Reingewinn           | Fr. 13 800.—  |
| Bestandesrechnung Buchwert der Anlagen | Fr. 92 100.—  |

### Wasserstatistik (Jahr 1996)

|                                  |            |
|----------------------------------|------------|
| Wasserabgabe im Gebiet Dorf      | 180 000 m³ |
| Wasserabgabe im Gebiet Klewenalp | 10 000 m³  |

### Anzahl Abonnenten

**765 Bezüger**

### Wichtige Zahlen (Jahr 1996)

|                                        |                 |
|----------------------------------------|-----------------|
| Laufende Rechnung Umsatz               | Fr. 328 900.—   |
| Laufende Rechnung Bruttogewinn         | Fr. 33 800.—    |
| Laufende Rechnung Mehraufwand          | Fr. 1 500.—     |
| Bestandesrechnung Buchwert der Anlagen | Fr. 1 317 000.— |





der verschiedenen Werkbetriebe verantwortlich. Die Aufwand- und Ertragsseite der einzelnen Werkbetriebe müssen genau abgegrenzt werden um Quersubventionierungen zu vermeiden.

■ Als zuständige Gemeindebuchhaltung ist die Verwaltung auch für das Rechnungswesen der Politischen Gemeinde, der Schulgemeinde und der Kirchgemeinde verantwortlich. Diese Arbeiten werden im Auftrags-

verhältnis ausgeführt und auf Selbstkostenbasis verrechnet.

■ Für die Ausführung dieser Arbeiten steht eine leistungsfähige EDV-Anlage zur Verfügung.  
pf/em



## Blick in die Zukunft

### Liberalisierung des Strommarktes und die Auswirkungen auf unsere Ausbauprojekte

■ Die Europäische Union (EU) hat die schrittweise Auflösung der Monopole in der Elektrizitätsversorgung beschlossen. Konkret heisst das, die Grosskunden erhalten in den nächsten Jahren schrittweise Zugang zum freien Strommarkt. Im Jahre 2006 wird die EU dann entscheiden, ob die Markttöffnung noch weiter, d.h. für alle Stromkonsumenten eingeführt werden soll.

■ In den letzten Jahren wurde in der Schweiz vor allem von grossen Industriegesellschaften die Aufhebung der Monopole der Stromversorgungsunternehmen und der freie Zugang zum Elektrizitätsmarkt gefordert. Die Schweiz wird sich der Liberalisierung im Strommarkt nicht entzie-

hen können. Der Bund und auch die Verbände der Elektrizitätswirtschaft befassen sich deshalb bereits seit einigen Jahren damit, mögliche Formen der Markttöffnung mit den damit verbundenen Vor- und Nachteilen aufzuzeigen. Wie die Markttöffnung in der Schweiz genau aussehen wird, ist heute noch nicht bekannt. Die Markttöffnung wird aber die Elektrizitätswerke dem Wettbewerb unterwerfen. Der Strompreis wird unter Druck geraten. Diejenigen Werke werden im Wettbewerb erfolgreich bestehen, die den Strom zu günstigen Bedingungen anbieten können.

### Unsere Ausgangslage

■ Der Stromverbrauch in unserem Versorgungsgebiet beläuft sich auf jährlich ca. 15,5 Millionen kWh, davon wird rund 50% aus unserer Eigenproduktion und 50% durch Bezug vom EW Nidwalden gedeckt.

■ Der durchschnittliche Verkaufspreis pro kWh betrug 1996 15,9 Rappen, resp. für die Haushalte 14,8 Rappen. Im Vergleich dazu beläuft sich der schweizerische Durchschnittspreis für die Haushalte auf 18,4 Rappen pro kWh. Unser Strompreis darf im Vergleich zu den schweizerischen Durchschnittspreisen als günstig bezeichnet werden. Dies gibt uns im Wettbewerb eine gute Ausgangslage.

■ Für unser Gemeindewerk entscheidend wird sein, wieweit die Markttöffnung in der Schweiz durchgeführt wird. Wichtig ist, dass wir als kleines Verteilwerk Zugang zum freien Strommarkt erhalten. Nur dann können auch die Kleinbezüger (kleinere und mittlere Unternehmungen, Haushalte, Landwirtschaft) von der Liberalisierung profitieren und nur dann kann auch von einer echten Liberalisierung gesprochen werden.



Verwaltungskommission Gemeindewerk: v. l. Ernst Michel (Sekretär), Erwin Amstad, Rolf Murer, Josef Amstad (Präsident), Armin Murer, Alois Käslin, Peter Feldmann (Betriebsleiter)

■ Die im Zusammenhang mit der bevorstehenden Marktöffnung bestehenden Unsicherheiten haben Auswirkungen auf unsere Ausbauprojekte im Rahmen der Optimierung unserer Kraftwerkenanlagen. Die Verwaltungskommission hat deshalb die strategischen Ziele neu definiert. Wir möchten Sie nachstehend kurz informieren.

## Vorläufiger Verzicht auf das Kraftwerk Lielibach

■ Die Verwaltungskommission befasst sich seit 1990 intensiv mit dem Ausbau unseres Kraftwerkes. Zusammen mit dem Ingenieurbüro Maggia, einem Spezialbüro für Wasserkraftwerke, wurde ein Projekt für die bessere Nutzung des Lielibaches erarbeitet.

■ Der Lielibach wird seit 40 Jahren für unsere Stromproduktion genutzt. Das aus dem Lielibach entnommene Wasser wird über eine Hangleitung in das Ausgleichsbecken Napf geleitet, wo

es zusammen mit dem Mühlebachwasser die Turbinen im Kraftwerk Sustli antreibt. Dabei kann ein maximales Gefälle von 384 m genutzt werden.

■ Mit dem Projekt Neubau Kraftwerk Lielibach würde das Wasser dem Lielibach 100 Höhenmeter über der heutigen Fassung entnommen und über eine separate Druckleitung zur neuen Zentrale beim Werkhof Oeli geleitet. Dabei könnte mit einem Gefälle von 530 m die heutige durchschnittliche Stromproduktion von 8,2 Mio. kWh auf 12 Mio. kWh pro Jahr erhöht werden. Für das Projekt rechnet man mit Investitionskosten von rund 9 Mio. Franken.

■ Aufgrund gesetzlicher Restwasserauflagen würde dieses neue Kraftwerk zur Hauptsache Sommerenergie produzieren. Ein Grossteil dieses Stromes müssten wir momentan als Sommerüberschuss zu schlechten Preisen verkaufen.

■ Aufgrund der ungenügenden Wirtschaftlichkeit für das Kraft-

werkprojekt und unter Berücksichtigung der noch ungewissen Auswirkungen der Strommarktöffnung auf solche Kraftwerkprojekte, wird das Kraftwerkprojekt Lielibach momentan sistiert.

## Sanierung und Erhaltung unseres Kraftwerkes Sustli

■ Nachdem das Kraftwerkprojekt «Lielibach», das auch Einfluss auf das bestehende Kraftwerk «Sustli» gehabt hätte, vorläufig schubladisiert wird, konzentrieren wir uns auf eine Sanierung des Kraftwerkes Sustli.

■ Im Kraftwerk Sustli, das seit rund 40 Jahren in Betrieb ist, müssen folgende Anlagenteile ersetzt werden: Elektrische Steuerung der Maschinen; elektrische Verteilanlage für den produzierten Strom; hydraulische Regulierung für die Turbinen; Kühlanlage bei der Grossen Maschine; Kabelanlage zwischen dem Sustli und der Schaltanlage Mühlebach; Einbau einer Überwachungsanlage in die Druckleitung, die bei einem Leitungsbruch automatisch das Wasser abstellt.

■ Zusätzlich wird noch geprüft, ob die Druckleitung zwischen der Schaltanlage Mühlebach und dem Sustli ebenfalls ersetzt werden soll.

■ Die beiden Maschinengruppen bleiben weiterhin in Betrieb, auch die Kleine Gruppe mit Jahrgang 1936.

■ Bei den gesamten Sanierungen handelt es sich vorwiegend um Massnahmen zur Erhaltung der Kraftwerkenanlage.

■ Die eigentliche Stromproduktion kann mit dieser Sanierung nur unwesentlich erhöht werden. Positiv wird sich die Sanierung auf den Betrieb auswirken, kann doch mit der neuen Steuerung

eine nahezu vollständige Automatisierung der Anlage erreicht werden.

■ Für diese Sanierung rechnen wir mit einem Kostenaufwand von rund 1,6 Mio. Franken. Es ist vorgesehen, anlässlich der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 30. Januar 1998 eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

## Weitere Abklärungen für Kleinkraftwerke

■ Es bleibt nach wie vor unsere Zielsetzung möglichst viel Strom selber in unserer Gemeinde zu produzieren. Im Vordergrund werden daher Möglichkeiten für den Bau von Kleinwasserkraftwerken geprüft.

## Projekt Kleinwasserkraftwerk «Napf»

■ 1992 wurde die Mühlebachquelle neu gebaut. Die Fassung befindet sich gut 60 Höhenmeter über dem Ausgleichsbecken Napf. Mit diesem Gefälle und einer Wassermenge von 50 bis 200 Liter pro Sekunde kann mit einem Kleinwasserkraftwerk eine durchschnittliche Jahresproduktion von ca. 450'000 kWh (Jahresbedarf von ca. 100 Haushalten) erreicht werden.

## Projekt Trinkwasserkraftwerk «Lätten»

■ Unsere Trinkwasserquellen für die Wasserversorgung Beckenried befinden sich im Lanzig und Ambeissler. Von diesen Quellen

wird das Trinkwasser in das rund 200 Höhenmeter tiefer liegende Reservoir Arschad geleitet. Die durch diesen Höhenunterschied entstehende Wasserkraft wird bei der heutigen Quellsuleitung über sogenannte Druckbrecherschächte vernichtet.

■ Im Zusammenhang mit einer bevorstehenden Erneuerung dieser Quellsuleitung wird diese Leitung als Druckleitung gebaut, so dass an deren Ende die Wasserkraft in einem Trinkwasserkraftwerk genutzt werden kann. Als Standort für dieses Trinkwasserkraftwerk, das pro Jahr ca. 230'000 kWh Strom produzieren wird (Jahresbedarf von ca. 50 Haushalten), wäre der Bereich Lätten ideal. Die Machbarkeit dieser Kleinkraftwerk-Projekte wird momentan innerhalb der Verwaltungskommission geprüft. em

## Geschichtlicher Ablauf

### ■ 1866

Werner von Siemens konstruiert stromerzeugenden Dynamo.

### ■ 1879

Edison erfindet die Glühlampe (Wieder-Erfindung).

### ■ 1882

Erstes Kraftwerk in Nidwalden im Rotzloch als eine der ersten Anlagen in der Schweiz.

### ■ 1887/1888

Franz Josef Bucher-Durrer baut an der Aa bei Buochs (Fadenbrücke) ein Kraftwerk für die Bürgenstockbahn. Dieses Werk liefert ab 1893 auch den nötigen Strom für die Stanserhornbahn. Das Kraftwerk Fadenbrücke hat den Betrieb im Jahre 1995 eingestellt.

### ■ 1890

Regierungsrat Nidwalden erteilt der Firma Wagner und Cie. die Bewilligung zur Erstellung des Kraftwerkes bei Wil-Hostetten zum Betrieb einer Portlandzementfabrik im Rotzloch.

Gemeinde Beckenried kauft von Gebr. Camenzind, Gersau, die durch sie privat erstellte Wasserversorgung Beckenried zum Preis von Fr. 30'000.—.

### ■ 1896

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Bau des Kraftwerkes Mühlebach.

### ■ 1897

Inbetriebnahme des Kraftwerkes Mühlebach. Baukosten Fr. 164'000.—. Beginn der Stromversorgung mit Erstellung der entsprechenden Hausinstallationen durch das Gemeinde-Elektrizitätswerk.

### ■ 1898

Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg bezieht ihre Energie aus dem bahneigenen Kraftwerk in der Obermatt.

### ■ 1902

Bisheriges kleines Reservoir Napf wird durch das Ausgleichsbecken mit 20 m Durchmesser und 1260 m³ Fassungsvermögen ersetzt.

### ■ 1903

Wilhelm Camenzind gliedert der Schuhfabrik in Buochs ein Elektrizitätswerk an.

### ■ 1904

Bau einer Stromleitung von Beckenried nach Seelisberg für



die Versorgung des damaligen Hotels Sonnenberg mit Kostenübernahme durch das Hotel.

## ■ 1904/1905

Gemeinden Wolfenschiessen, Stans, Stansstad und Hergiswil schliessen mit dem EW Luzern-Engelberg (EWLE) Stromlieferungsverträge ab; weitere Gemeinden (ohne Beckenried und Emmetten folgen später).

## ■ 1905

EWLE nimmt den Betrieb in der Zentrale Obermatt auf.

Bereits damals sprach man in Nidwalden von einem eigenen Elektrizitätswerk. Ein Nidwaldner Konsortium hatte sich die Wasserkraft am Seklisbach bei Oberriekenbach gesichert. Ein Gutachten, das die Gemeinde Stans im Jahre 1904 erstellen liess, berechnete die Baukosten für ein Werk am Seklisbach auf Fr. 190'000.—. Da man davon ausging, dass die Hälfte der erzeugbaren Energie vorläufig nicht abgesetzt werden könnte, wurde das Projekt nicht weiterverfolgt.

## ■ 1914

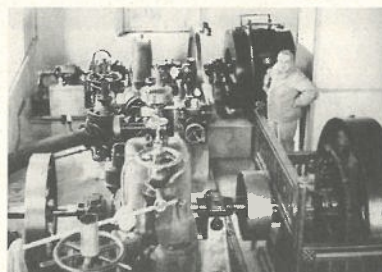
Vertrag Gemeinde-EW Beckenried mit dem Elektrizitätswerk Altdorf für die gegenseitige Stromlieferung über die Leitung Hotel Sonnenberg.

## ■ 1934

Landsgemeinde vom 29. April beschliesst gegen die Regierung den Bau des Bannalpwerkes. Inbetriebnahme am 1. Juli 1937.

## ■ 1935/1936

Erstellung Stromleitung auf die Klewenalp. Versuch, für die Be-



leuchtung der Klewenbahn auf der Klewenalp mit einer Windmühle Strom zu erzeugen, war vorher gescheitert.

## ■ 1948

Verwaltung Gemeindewerk und Gemeindekanzlei dislozieren vom Privatbüro in der Erlen in das Haus am Dorfplatz.

Abschluss Elektrifizierung der Bergliegenschaften.

## ■ 1974

Partnerschaft mit dem Elektrizitätswerk Nidwalden über die Leitung Beckenried-Emmetten-Seelisberg. Beendigung der Zusammenarbeit mit dem Elektrizitätswerk Altdorf (Politischer Entscheid seitens Kanton und EW Nidwalden).

## ■ 1975-1977

Umbau Schaltanlage Mühlebach für den direkten Leitungs-Zusammenschluss mit dem EW Nidwalden.

## ■ 1976

Verwaltungen Gemeinde und Gemeindewerk übersiedeln vorerst als Provisorium und 1984 fest



## ■ 1953-1957

Ausbau des Kraftwerkes Mühlebach mit Kosten von Fr. 1'352'000.—:

- Neubau Zentrale Sustli, Verlegung Maschinen in die neue Zentrale.
- Bau einer zweiten Druckleitung vom Napf zur Zentrale Mühlebach.
- Erstellung Wasserfassung am Lielibach mit Abteilung zum Ausgleichsbecken Napf.
- Umbau Zentrale Mühlebach zur Schaltanlage.

Stromproduktion neu rund 8,2 Mio. kWh, vorher 2,5 Mio. kWh.

## ■ 1972

Übernahme der Wasserversorgung Klewenalp.

in die Villa Mühlematt (Erwerb durch die Gemeinde von Hans Jakob Oeri im Jahre 1974 zum Kaufpreis von 1,3 Mio. Franken).

## ■ 1978

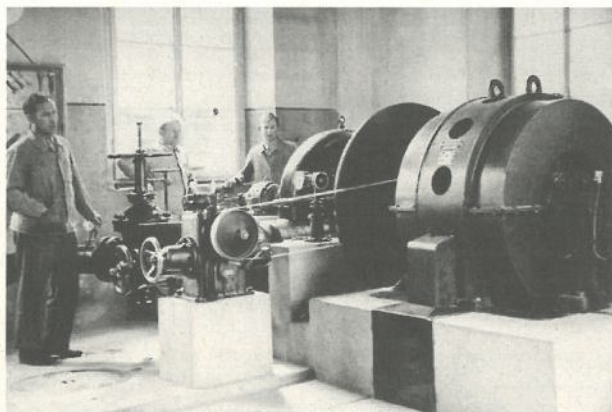
Direkter Zusammenschluss mit dem EWN in der Schaltanlage Mühlebach. Abschluss des 1. Stromlieferungsvertrages mit dem EWN. Gemeinschafts-Antennenanlage Beckenried nimmt Betrieb auf.

## ■ 1985/1986

Ersatz Haus am Dorfplatz (Bau 1854 als Schulhaus) durch Neubau mit Beibehaltung Laden und Installationsabteilung des Gemeindewerkes.

## ■ 1991-1992

Neubau der Wasserfassung Mühlebach für das Kraftwerk.





## ■ 1993

Neubau/Erneuerung der Wasserfassung Lielibach.

## ■ 1996

Erwerb der Liegenschaft Linsi (Teppichreinigungsbetrieb) in der Oeli im Halte von 1819 m<sup>2</sup> Fläche und Gewerbegebäude mit Kredit von Fr. 2'055'000.—.

Umbau der Betriebsliegenschaft Oeli zum Betriebsgebäude/Werkhof des Gemeindewerkes samt Einbezug Werkhof Politische Gemeinde mit Kredit Fr. 500'000.—.

## ■ 1997

Schaffung Abteilung Gemeindedienst. Einbezug der bisherigen drei Gemeindearbeiter in das Gemeindewerk.

Bezug Werkhof Oeli mit Integration Verwaltung Gemeindewerk (vorher Gemeindehaus Mühlematt), Werkbetrieb mit Installationsbetrieb (vorher Haus am Dorfplatz), Magazin (vorher verschiedene Standorte). Eingliederung des Werkhofes der Gemeinde (bisher Allmend) in den Werkhof des Gemeindewerkes. Sistierung der Abklärungen für das Kraftwerkprojekt Lielibach. 100-Jahr-Jubiläum Elektrizitätswerk Beckenried. pz/pf

Quellenangabe:

Festschrift 75 Jahre EW Beckenried (1972), Werner Ettlin «Der Kampf um Bannalp», Protokolle und Akten Gemeinderat, Protokolle und Akten Gemeindewerk.

## Behörden und Verwalter 1896–1997

### ■ I. Initianten des Elektrizitätswerkes

1896

Adelbert Wymann-Käslin, Gemeindepräsident  
Eduard Amstad-Huonder, Gemeindevizepräsident  
Josef Amstad-Cattani, Ständerat  
Schwarz-Jauch's Familie, Eigentümer Hotel Nidwaldnerhof  
Wilhelm Amstad-Felchlin, Erbauer Villa Nussbaum

### ■ II. Mitglieder Baukommission Werkerstellung

1896–1897

Adelbert Wymann-Käslin, Gemeindepräsident  
Eduard Amstad-Huonder, Gemeindevizepräsident  
Dr. Alois Odermatt

### ■ III. Mitglieder Verwaltungskommission

1897–1997

1. Adelbert Wymann-Käslin, Gemeindepräsident 1897–1913
2. Eduard Amstad-Huonder, Gemeindepräsident 1897–1919
3. Dr. Alois Odermatt 1897–1907
4. Josef Amstad-Cattani, Ständerat 1907–1913
5. Josef Gander-Gander, Gemeindeschreiber 1907–1925
6. Marzell Amstad-Murer, Landrat 1913–1931  
Präsident bis 1931
7. Josef Käslin-Meyer, Gemeindepräsident 1919–1928
8. Alois Ambauen-Amstad, Gemeinderat 1922–1925
9. Wilhelm Käslin-Keiser, Gerichtspräsident 1925–1931
10. Melk Gander-Käslin, Gemeinderat 1925–1931
11. Emil Murer-Baumgartner, Regierungsrat 1928–1949  
Präsident 1931–1934
12. Otto Wymann-Gamma, Landammann 1931–1943  
Präsident 1931
13. Adolf Gander-Müller, Gemeindeschreiber 1931–1949
14. Franz Murer-Murer, Regierungsrat 1931–1955  
Präsident 1934–1955
15. August Graiff-Zemp, Fabrikant 1932–1936
16. Alois Murer-Niederberger, Gemeinderat 1937–1955
17. Fritz Ryser-Näpflin, Gemeinderat 1943–1958
18. Paul Amstad, Gerichtspräsident 1949–1964  
Präsident 1955–1958; 1962–1964
19. Balz Murer-Gander, Gemeinderat 1949–1955
20. Franz Huber-Dametto, Gemeindepräsident 1955–1962  
Präsident 1958–1962
21. German Murer-Schürch, Landammann 1955–1962
22. Oscar Amstad-Amstad, Landratspräsident 1955–1970
23. Josef Murer, Rütönen, Gemeinderat 1958–1962
24. Heinrich Murer-Aschwanden, Landweibel 1962–1966
25. Hanspeter Käslin-Thomann, Landammann 1962–1970
26. Heinz Meier-Gisler, Kantonsingenieur 1962–1970
27. Viktor Slongo-Murer, Gemeindepräsident 1964–1978  
Präsident 1964–1978
28. Otto Gander-Achermann, Landratspräsident 1966–1970
29. Paul Murer-Bissig, Gemeindevizepräsident 1970–1982  
Präsident 1978–1982
30. Peter Zwysig-Hofmann, Gemeinderat 1970–1974
31. Josef Gander-Meier, Gemeinderat 1970–1982

|                                                  |           |
|--------------------------------------------------|-----------|
| 32. Dr. Heinz Blom-Scherer, Schulrat             | 1970–1979 |
| 33. Werner von Holzen-Engelberger, Gde-Vizepr.   | 1974–1984 |
| 34. Josef Amstad-Niederberger, Gemeindepräsident | 1978–1982 |
| Präsident: 1986–                                 | 1986–     |
| 35. Erwin Amstad, Elektroingenieur HTL           | 1979–     |
| 36. Hans Amstad-Amstad, Gemeindepräsident        | 1982–1986 |
| Präsident: 1982–1986                             |           |
| 37. Walter Murer-Odermatt, Gemeinderat           | 1982–1986 |
| 38. Hugo Käslin-Bachmann, Projektleiter          | 1982–1986 |
| 39. Gerhard Baumgartner-Kayser, Gde-Vizepr.      | 1984–1992 |
| 40. Anton Grüniger-Meyer, Polier                 | 1986–1994 |
| 41. Armin Murer-Altdorff, Landrat                | 1986–     |
| 42. Rolf Murer-Grob, Gemeindepräsident           | 1992–     |
| 43. Alois Käslin-Zwyer, Bauingenieur HTL         | 1994–     |

#### ■ IV. Verwalter (ab 1987/88 = Betriebsleiter)

|                                    |           |
|------------------------------------|-----------|
| 1. Josef Gander, Gemeindeschreiber | 1907–1932 |
| 2. Adolf Gander, Gemeindeschreiber | 1932–1964 |
| 3. Josef Amstad-Niederberger       | 1964–1969 |
| 4. Franz Sicher                    | 1969–1970 |
| 5. Rudolf Jurt                     | 1970–1981 |
| 6. Hansruedi Walker                | 1981–1987 |
| 7. Peter Feldmann                  | 1987–     |

pz

## Jubiläumsfeier «100 Jahre EWB»

■ Die eigentliche Jubiläumsfeier zum 100-Jahr Jubiläum des Elektrizitätswerkes Beckenried fand am Wochenende vom 6./7. September 1997 statt. Am Samstag hatte die Bevölkerung am «Tag der offenen Tür» Gelegenheit die Werkanlagen des Gemeindewerkes Beckenried zu besichtigen. Der neue Werkhof am Oeliweg, das Kraftwerk Sustli und die Schaltanlage Mühlebach standen für die interessierten Besucherinnen und Besucher offen.

■ Der neu erworbene und umgebaute Werkhof am Oeliweg weckte das besondere Interesse der Bevölkerung. Eine Ausstellung von Wärmepumpen- und Solaranlagen, eine Leistungsschau der Elektroinstallationsabteilung, Kraftwerksturbinen und eine DIA-Schau ergänzten das Besuchsprogramm. Jakob Christen hat es wiederum verstanden mit einer interessanten Tonbild-

schau die verschiedenen Tätigkeiten des Gemeindewerkes Beckenried aufzuzeigen. Über die Vergangenheit und die Zukunft unseres Gemeinde-Elektrizitätswerkes wurden die Zuschauer mit interessanten Aussagen und Bildern orientiert.



■ Die offizielle Jubiläumsfeier fand am Sonntag statt. Mit einem feierlichen Festgottesdienst in der Pfarrkirche begann der Jubiläumsanlass. Der Volksapéro und das Gratismittagessen im Alten Schützenhaus für die Bevölkerung von Beckenried gehörten ebenso zum Programm wie die Grussadressen und die Ansprachen der offiziell geladenen Gäste.

■ Der Präsident der Verwaltungskommission des Gemeindewerkes, Josef Amstad, konnte neben der Bevölkerung von Beckenried die geladenen Gäste zur Jubiläumsfeier begrüßen und willkommen heissen. Er erinnerte an die Initiativen Beckenrieder, welche vor 100 Jahren Bauten und Anlagen realisierten von welchen wir auch heute noch profitieren können. Als Beispiele können der Bau des Primarschulhauses und des Alten Schützen-

hauses genannt werden, welche vor rund 100 Jahren realisiert wurden. Mit dem Bau des eigenen Elektrizitätswerkes, welches am 25. Juli 1897 seinen Betrieb aufnahm, wurde für die damalige Zeit eine Pioniertat vollbracht. Josef Amstad dankte allen, welche in irgendeiner Form zum Gelingen dieses Jubiläumsanlasses beigetragen haben.

■ Im Namen des Regierungsrates und der Landratspräsidentin Marianne Slongo überbrachte Energiedirektor Dr. Hugo Waser die Glückwünsche zum 100-Jahr-Jubiläum des Gemeinde-Elektri-



zitätswerkes Beckenried. Er erinnerte an die Pioniertat vor 100 Jahren, an den Mut und die Risikofreudigkeit der damaligen Initianten. Als Verwaltungsratspräsident des EW Nidwalden kam er auch auf den Stromaustausch und die gute Zusammenarbeit mit dem EW Beckenried zu sprechen, welche in Zukunft noch verstärkt werden kann. Die geplante Liberalisierung des europäischen Strommarktes stellt vor allem für die kleineren Elektrizitätswerke eine Herausforderung dar. Wie sich diese Marktöffnung auswirken wird ist noch offen, sicher ist aber, dass die Strompreise unter Druck geraten. Es gilt dabei die Zusammenarbeit zwischen dem EWN und dem EWB zu verstärken und unter Berücksichtigung der besonderen Strukturen zu überprüfen.

■ Gemeindepräsident Rolf Murer überbrachte die Glückwünsche des Gemeinderates. Er erinnerte an die 100-jährige



Geschichte mit den verschiedenen Höhen und Tiefen. Heute darf man neidlos zugestehen, dass das Gemeindewerk ein gesunder und in allen Belangen sehr gut geführter Betrieb darstellt. «Ich bin stolz auf diese Gründer und hoffe, dass der Pioniergeist dieser Männer uns als Vorbild für die nächsten 100 Jahre dient», stellte Rolf Murer fest. Der damalige Entscheid der Gründer war von besonderer Weitsichtigkeit getragen. Sie benötigten damals auch viel Kraft die verschiedenen Instanzen vom Projekt zu überzeugen, und versprachen sogar das finanzielle Risiko selbst zu tragen. Heute ist das Gemeindewerk in Beckenried nicht mehr wegzudenken. Nicht allein die Produktion von Strom und deren Verteilung sondern eine Installationsabteilung, die Wasserversorgung, das Kabelfernsehen und auch die Gemeindedienste zählen zu den Aufgaben unseres Werkes.

■ Das Gemeindewerk als Arbeitgeber im Dorf, der auch Lehrlinge ausbildet ist nicht mehr wegzudenken.

Das Gemeindewerk wird sich auch künftig im freien Markt bestätigen müssen. Gemeindepräsident Rolf Murer schloss mit der Überzeugung, dass wenn alle Beteiligten mit der gleichen Kraft ans Werk gehen wie die Gründer vor 100 Jahren, das EWB auch künftig seinen Platz in der Wirtschaft halten kann und die bevorstehende Stromliberalisierung zu meistern vermag.

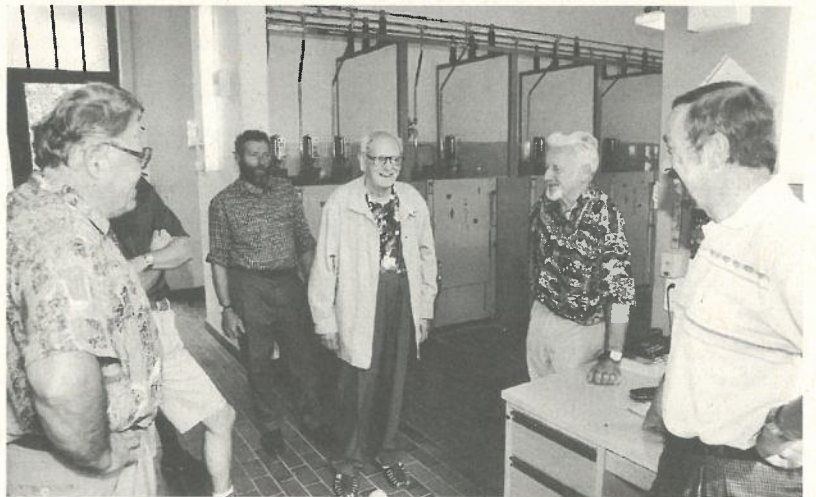
■ Überraschend und spontan ergriff die heutige Zürcher Regierungsrätin Rita Furrer das Wort. Sie erinnerte sich gerne an die Beckenrieder Zeit, als ihr Mann Fredi vor Jahren als Betriebsleiter beim Gemeindewerk Beckenried tätig war. Mit einem Geschenk, einer Glocke, bedankte sie sich für die Einladung und zeigte damit die freundschaftliche Verbundenheit der Familie Furrer zu Beckenried und dem Gemeindewerk.

■ Die Uraufführung des von Walter Käsli verfassten und komponierten EW-Liedes, welches Urs Zumbühl zusammen mit der 3./4. Primarklasse auführte, die Feldmusik Beckenried und die Blaskapelle Beckenried sowie die Kindertrachtengruppe umrahmten das Jubiläumsprogramm am Sonntagnachmittag. Auch diesmal wieder trugen die verschiedenen Dorfvereine von Beckenried, durch ihre tatkräftige Mitarbeit, viel zum guten Gelingen dieses Jubiläumsanlasses bei. wy





## «Tag der offenen Tür» und Jubiläumsfeier



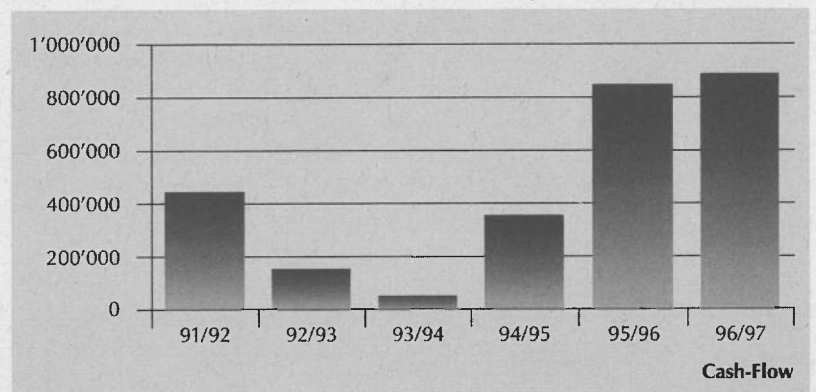
**GEMEINDEWERK**  
BECKENRIED  
100. JAHRE 1897 - 1997



## Beckenried-Klewen-Bahn AG – Geschäftsjahr 1996/97

■ Wiederum kann die Beckenried-Klewen-Bahn AG auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Trotz eines sehr instabilen Sommers 1996, der zahlreiche Anlässe buchstäblich ins Wasser fallen liess, konnte dafür die Wintersaison erstaunlich früh in Angriff genommen werden. Neuschnee in genügender Menge fiel bereits Ende November und konnte somit zu einem gelungenen Start in die Wintersaison beitragen. Die fehlende Wetterlage im Herbst mit den schönen Hochnebelsituationen konnte dann ausnahmsweise im Dezember nachgeholt werden. Der fehlende Neuschnee im Januar forderte unsere Pistenfahrer aufs Höchste. Sie verstanden es aber immer wieder die Pisten während der Nacht so aufzubereiten, dass die Gäste am nächsten Tag aufs Neue die Abfahrten geniessen konnten.

■ Dem Betriebsleiter Paul Niederberger gelang es wiederum mit verschiedensten neuen Attraktionen neue Gäste anzulocken. Mit Winterwandern, Volleyballturnieren, Nachtschlitteln, Hornschlittenrennen und vielem mehr konnte auch mancher Nichtskifahrer auf der Klewenalp auf seine Kosten kommen. Dies alles konnten aber nicht erreicht werden ohne nötige Werbung und



Präsenz an diversen internationalen Ausstellungen. Durch Werbeauftritte in Lokal-Radios und Radio DRS wurde auf das Erlebnis Klewenalp aufmerksam gemacht.

■ Die Personenfrequenzen bei der Luftseilbahn konnten im Vergleich zum 5. Geschäftsjahr total um rund 4% gesteigert werden. So wurden in diesem Geschäftsjahr total 369'598 Personen befördert.

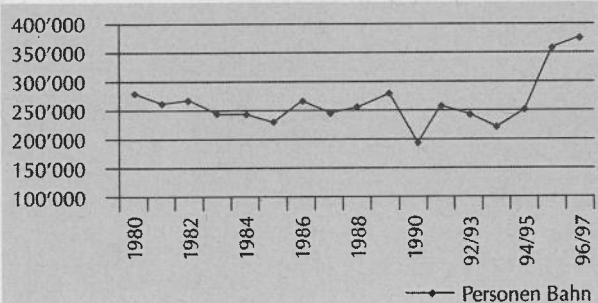
■ Diese gesteigerte Anzahl beförderter Personen hatte auch Auswirkungen auf die Restaurationsbetriebe auf Klewenalp. So konnte ein Ertrag im Panorama-restaurant von Fr. 1'300'000.– ausgewiesen werden. Dies entspricht verglichen mit Betriebsjahr 93/94 einer Verdoppelung der Einnahmen.

■ Die beiden Neuanlagen Zweier-Sessellift Aengi und Doppelskilift Junior konnten mit dem unermüdlichen Einsatz unseres Bahnpersonals rechtzeitig fertiggestellt werden. Die Feuertaufe während dieser Wintersaison wurde mit Ausnahme von kleinen Schwierigkeiten bestanden. Beide Anlagen erfreuen sich besonders grosser Beliebtheit und

sind bereits nicht mehr wegzudenken.

■ Die Geschäfts- und Betriebsleitung hat auch im neuen Jahr viel Bewährtes und ebenso viele neue Ideen zusammen mit dem ganzen Mitarbeiterstab des Klewen-Teams erfolgreich in die Tat umsetzen können. Ein steter Prozess ist das Einbeziehen der einheimischen Bevölkerung. Der Bevölkerung und auch allen Angestellten des Bahnunternehmens muss der Stellenwert eines herzlichen Empfangs der Touristen sowie die langfristige Bedeutung einer echten Gastfreundschaft bewusst werden. Es ist die Aufgabe aller Beteiligten den Kunden ins Zentrum unseres Denkens und Handelns zu stellen.

■ Zum Schluss gilt der Dank allen Damen und Herren, welche in irgendeiner Form zum Erfolg des Bahnunternehmens beigetragen haben. Dank gilt vorallem dem Betriebsleiter Paul Niederberger und seiner Familie, den Behörden, der Genossenkorporation, den Aelplern und Gewerbetreibenden, dem Skiclub Beckenried-Klewenalp und der ganzen Bevölkerung für ihre Unterstützung und das geschenkte Vertrauen.



## 100 Jahre AG Franz Murer



Der Werkhof  
«Neuseeland» nach dem  
Um-/Neubau 1991/92  
mit Personal-Unterkunft

■ Dieses Jahr kann unsere einheimische Bauunternehmung AG Franz Murer ihr 100 Jahr Jubiläum feiern. Das Beckenrieder Familienunternehmen wird heute bereits von der dritten Generation geleitet.

■ Franz Murer (1877–1962) legt 1897 mit 20 Jahren den Grundstein für das Familienunternehmen in Beckenried. Zahlreiche Bauwerke dokumentieren die Tatkraft dieses Pioniers, der das Bauunternehmen mit Mut und Weitsicht durch die schweren Zeiten mit der Weltwirtschaftskrise, den Krieg- und den Nachkriegsjahren führte.

■ Die innovative Kraft und den pionierhaften Geist des Firmengründers dokumentieren viele Bauwerke im Kanton und über die Kantonsgrenzen hinaus. In Beckenried zählten beispielsweise die Planung und der Bau des Schützenhauses oder der Neubau des Schulhauses zusammen mit Josef Gander zu den prägen-

den Bauwerken um die Zeit nach der Firmengründung. Auch die Erstellung der Not- und Drehbrücke Acheregg dokumentierten die Vielseitigkeit des Firmengründers und seines Baugeschäftes.

■ Franz Murer, der sich auch politisch engagierte und unter anderem als Landratspräsident und Regierungsrat amtierte, war zeitlebens ein Meister des Baus, der mit stetem Optimismus und Schaffenskraft auch kühne Projekte anpackte.



Firmengründer und Pionier Franz Murer

■ Mit gesunder Beharrlichkeit in all den Jahren nach der Gründung hat er seine Unternehmertätigkeit erweitert. Der Auftrag Sustenstrasse (1936 bis 1946) hatte für die Bauunternehmung grosse Bedeutung. In diese Zeit fiel nämlich, im Jahre 1941, die Gründung der Bauunternehmung Murer AG mit Sitz in Andermatt. Seit 1964 hat diese, vor allem in Untertagebau bedeutende Bauunternehmung, ihren Hauptsitz in Erstfeld.

■ Im Jahre 1958 wurde die bisherige Einzelfirma in Beckenried in eine Familien-Aktiengesellschaft umgewandelt – es entstand die AG Franz Murer. Die Geschäftsführung übernahm Viktor Slongo. Das Ehepaar Viktor und Theres Slongo-Murer prägte die



Die 2. Generation – Viktor Slongo

Firma massgebend. Viktor Slongo, der wie sein Schwiegervater, in der Gemeinde und im Kanton politisch tätig war, führte das Unternehmen vom handwerklich orientierten Betrieb hin zum vielseitigen Spezialunternehmen.

■ Im Jahre 1975 übernahm Willi Slongo die Geschäftsführung der AG Franz Murer in Beckenried.

■ In den achtziger Jahren wurden die Bauunternehmen mit enormen Anforderungen konfrontiert. Die wirtschaftliche Tal- fahrt in den neunziger Jahren,



Die 3. Generation mit Willi Slongo

verbunden mit einem reduzierten Bauvolumen, stellen Bauunternehmen täglich vor neue Herausforderungen. Immer anspruchsvollere Bauleistungen werden verlangt, während das Preisniveau sinkt.

■ Dank vielseitiger Erfahrung im Bauwesen – von Rammarbeiten zu Land und auf dem Wasser bis hin zu Renovationsarbeiten, sowie über alle Sparten der Hoch- und des Tiefbaues – wird die AG Franz Murer zum Unternehmen, das stets optimale Lösungen anbieten kann.



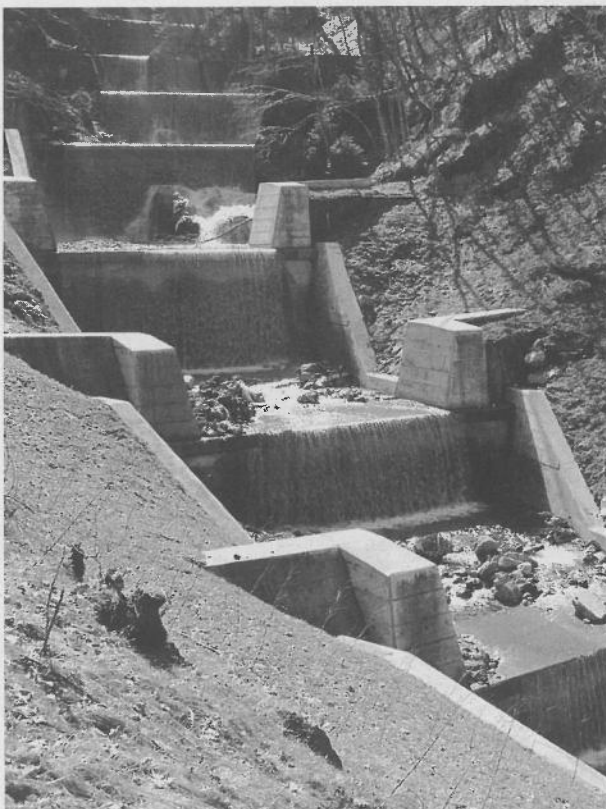
■ Mit der AG Franz Murer beherbergen wir in Beckenried eine traditionsreiche Bauunternehmung, welche weit über die Kantonsgrenzen hinaus Ansehen und Beachtung findet. Das Familienunternehmen, welches bereits von der dritten Generation geleitet wird, verschafft uns in Beckenried Arbeit und Verdienst, Ausbildungsplätze für Lehrlinge und künftige Baufachleute.

■ Wir möchten mit der zusammengefassten Firmengeschichte allen Lesern des MOSAIK die jubelnde, einheimische Bauunternehmung AG Franz Murer etwas näher bringen. Wir gratulieren der AG Franz Murer zu ihrem Firmenjubiläum und wünschen der Firma viel Mut, Zuversicht und Erfolg für die Zukunft. Wir sind überzeugt, dass auch die kommenden Generationen mit dem Pioniergeist und dem unternehmerischen Denken ihres Firmengründers Franz Murer Erfolg haben werden. wy

## AG Franz Murer und Murer Holding AG

■ AG Franz Murer: 1897 gegründet, Sitz in Beckenried; 110 bis 120 Beschäftigte; rund 20 Prozent der direkten Aufträge sind öffentlich-rechtlicher, etwa 80 Prozent sind privat und gemischt-wirtschaftlicher Art. Tochtergesellschaften in Emmetten (Acher- und Würsch AG) und in Luzern (Kellerhof und Murer AG); Beteiligungen bei der Murer Immobilien AG, Beckenried.

■ Murer Holding AG: 1996 gegründet; Sitz in Beckenried; Verwaltungsrat: Peter Murer, Präsident und Delegierter, Rolf Jenny, Hansruedi Murer, Heini Murer, Thomas Murer; Gruppenleitung: Jost Murer, Vorsitz, Thomas Murer, Willy Slongo, Adolf Stoop; 100-Prozent-Beteiligungen bei der AG Franz Murer (siehe oben) und der Murer AG, Erstfeld, gegründet 1941 mit den Tochtergesellschaften Baubetrieb Uri, Erstfeld / Andermatt, Murer SA Sedrun, Murer AG Untervaz, Murer SA Genf, Murer AG Dällikon und den Beteiligungen Murer Immobilien AG, Beckenried, Terr-Bohr AG, Würenlos, Agregat AG, Erstfeld.



Im täglichen Kampf gegen die Naturgewalten: Bachverbauung «Liellbach».

## Beckenrieder Alpen



### Besuch auf Alp Ober-Bachscheiti

■ Bereits vor einem Jahr stand eigentlich fest, der nächste Alpbesuch gilt Franz Murer-Rohrer auf Ober-Bachscheiti. Damals trafen wir ihn auf seiner schönen Alp und machten den Termin provisorisch ab. Dank moderner Verbindungstechnik, einem Handy, konnten wir dann unser Eintreffen am 13. September minuten genau ankündigen. Infolge Pickettdienst von Fotograf Sepp Aschwanden, wusste der Bachscheiti Älpler, dass uns fürs Interview nicht so viel Zeit wie üblich zur Verfügung stand. Das bewirkte, dass Franz in der Nacht davor einen Teil des nachfolgenden Textes handschriftlich zu Papier brachte, da der stark an der Hütte rüttelnde Westerwind ihn nicht schlafen liess.

■ Ober-Bachscheiti liegt auf 1450 Meter über Meer an sonniger Lage, zwischen Tannibüel

und Steinstössli. Hier führt im Winter die Blaue Skiabfahrt durch und die Alp gilt als «guet bluemig». Zu ihr gehört ein kleiner Wald, und sie ist dank der kürzlich von der Korporation in stand gestellten Alpstrasse bestens erschlossen.

■ Die heutige, mittelgrosse Alphütte stammt aus dem Jahre 1961 und macht einen äusserst gepflegten Eindruck. Steinmattli Balzä Franz erinnert sich noch gut an die alte Hütte. Das steinbeschwerte Dach bestand aus selbstgespaltenen Holzschindeln, welche von der Klostermatte zur Bachscheiti hinaufgetragen wurden und regelmässig ersetzt werden mussten. Für einen Fünftel habe er die Hütte von seinem Vater übernommen. 1961 ging Stertä Thedel für ein Jahr z'Alp, dann 17 Jahre lang Sack Migi und Sohn Toni. Seit 1989 bewirtschaftet nun Franz selber die Ober-Bachscheiti, bis 1995 tatkräftig unterstützt von Gemahlin Annemarie, welche leider allzu-

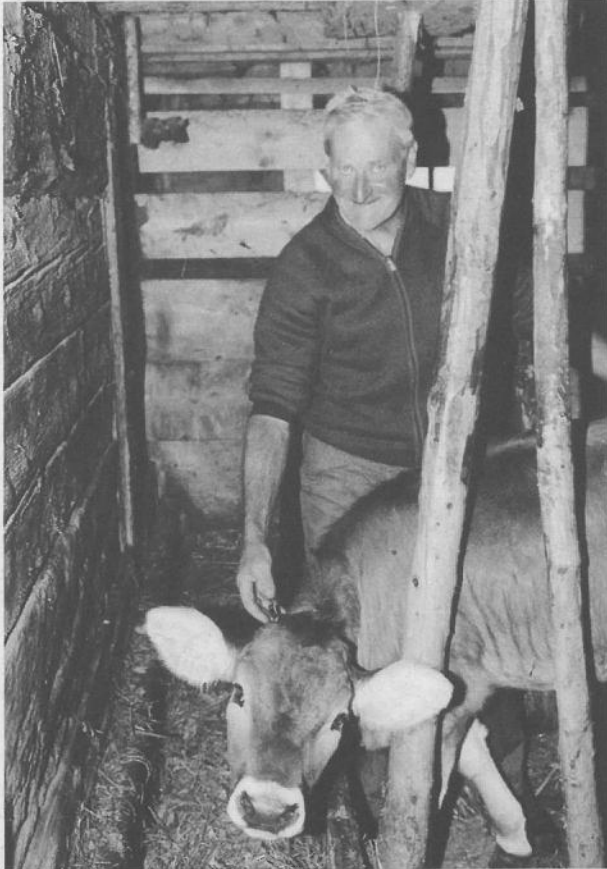
früh von dieser Welt Abschied nehmen musste. Vor 8 Jahren ist die Alphütte per EW-Leitung elektrifiziert worden, was viel zum Wohnkomfort beiträgt, sei es beim Melken, Kochen oder als Beleuchtung. Darauf möchte er auf keinen Fall mehr verzichten.

■ Speziell an der Alphütte ist, dass sich nicht nur der Heustock und die beiden Schlafzimmer im oberen Stock befinden, sondern auch die gemütliche Küche, welche zu den kleinsten des Klewengebietes zählt.

■ Nochmals zurück zum Neubau. Damals gab es noch keine Strasse, so war die Traggabel von grossem Nutzen. Das Bauholz wurde von Balzä Franz und Winzig Rádi vor Ort zugeschnitten, und aus den 130 m<sup>3</sup> gebrochenem Schotter erstellte Steinä Franz das perfekte Mauerwerk.

■ Seit dem Tod von Annemarie, sie schenkte ihm zwei Töchter und einen Sohn, geht Franz alleine z'Alp. Unterstützt wird er beim Heuen von Schwester Michaela und Schwager Kobi Würsch sowie von Sohn Franz. Die beiden Bergheimet Hegi und Hüsli hat er inzwischen verpachtet. Denn im Talbetrieb Hostettli, direkt unter der Autobahn, gibt es neben dem Älplerleben noch genügend zu tun. Dort sorgt er im Winter für die Klewenviecher, also jene des Kleintierzoo der BKB, welche gemäss Franz fast genauso viel Pflege brauchen wie die Bahn selber.

■ Die Ober-Bachscheiti umfasst 16,5 ha Alpland, dies entsprach bis vor einem Jahr gleichviel Kuhschwere mit 27 Tieren. Heute werden die Alpen auf Klewen von der Korporation verpachtet. Der Älpler muss zudem selber hagen und bei der Bestosung gibt



es keine Beschränkung mehr. Franz Murer ist heuer bereits am 15. Mai mit 3 Kühen, 15 Rindern, 5 Kälbern und der Katze «Knuit-schi» nach Bachscheiti gefahren. Im Juni und Juli war es ziemlich nass, doch seit dem 3. August herrschte wäcsiges Traumwetter und ergab nach der 1. Abputzete (das Frühheu für Rinder) zweimal ein Emd, wie man es nicht besser wünschen kann. Dazu habe es in dieser Zeit nie zu ihm heruntergeschneit.

■ Balzä Franz ist trotz seiner 69 Jahren noch voll im Saft und ein richtiger Bergler. Dies ist sicher auch der Grund, dass er nie Politik machte. Pfleger der Nieder-rickenbach-Älpler, Sennenmeister bei den Beckenriedern und Mitglied der Viehzuchtgenossen-schaft, das waren seine Dienste für die Allgemeinheit, wo man ihn als geselligen Menschen schätzte. Interesse am Gesche-

hen in der nahen und weiten Welt zeigt er trotzdem. Milcher Fredy Scheuber bringt ihm täglich die Tageszeitung, so weiss er immer was läuft und kann des-halb oben auf der Alp auf einen «Ferne-Gück» gut verzichten.

■ Als Viehzüchter weist er be-achtliche Erfolge auf, doch mit der künstlichen Besamung und der Kreuzung mit ausländischen Rassen kann er sich nicht an-freunden. Die gegenwärtige Mi-sere und speziell der Braunvieh-zuchtverband mache ihm zu schaffen. Man sehe sich einmal die Farb-Kreaturen unseres Viehs auf den Alpen an. Da müsse man ja zum Schluss kommen, dass diese gerade recht zur Abschuss-freigabe an die Hochwildjäger seien.

■ Trotzdem, jammern wolle er nicht, nach schlechten Zeiten würden sicher auch wieder bes-sere folgen.

■ Zum Ausgleich für das manch-mal harte Älplerleben fröhnt er gerne seinem Hobby, dem Schnitzen, das er meisterhaft be-herrscht. Statt Älplermagronen isst er lieber eigenes frisches Gemüse und den Durst löscht er mit «Steinen-Most».

■ Wenn er auch für seinen Landwirtschaftsbetrieb die Zu-kunft im Moment nicht so rosig sieht, hofft er doch, dass einmal sein Sohn oder eines der beiden Crosskinder sein Werk weiter-führen werden.

■ Was nach ihm komme, dazu könne er allerdings dann sowieso nichts mehr sagen. Doch für die nächsten Jahre Gesundheit vor-ausgesetzt, ist klar, dass Stein-mattli Balzä Franz erneut mit seinem freundlichen Wesen, als Älpler oben auf der Ober-Bachscheiti, sein Bestes geben wird und viel zur Pflege unserer herrlichen Älplwelt beiträgt. ga

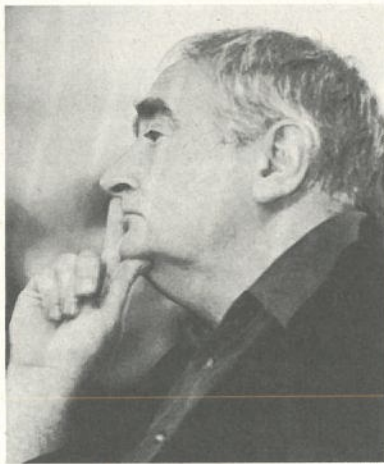


## Älplerkilbi 1997



Am 9. November feiern wir Beckenrieder mit Freude unsere Älplerkilbi. Dem schönsten Dorffest des Jahres stehen heuer die Ledigen Oswald Amstad, Ledergasse (im Bild links) und Edwin Käslin, Kellermatt als Hauptmänner vor. Sie werden in der Organisation von 22 Mit-Älplerbeamten und mehreren treuen Helfern tatkräftig unterstützt. Ihnen allen gehört unser-Dank.

## Herzliche Gratulation



■ Am 22. September dieses Jahres wurde Fredi M. Murer für sein bedeutendes Schaffen mit dem

Innerschweizer Kulturpreis ausgezeichnet. Das freut alle, die den Künstler und sein Werk kennen und schätzen. Das freut ganz Beckenried, sein Heimatdorf, wo er am 1. Oktober 1940 das Licht der Welt erblickt hat.

■ In seiner Ansprache anlässlich der Preisverleihung in Altdorf sagte der Urner Landammann Hansruedi Stadler, «dass das Filmeschaffen aus dem Raume Innerschweiz in den letzten Jahren zu einem wesentlichen Bestandteil des Kulturschaffens geworden sei und in vielen Fällen über den Raum Zentralschweiz hinaus Beachtung finde... Fredi Murer habe mit seinem Schaffen zu dieser

erfreulichen Entwicklung beigetragen: als Vorbild wie auch als Förderer.»

■ Den mit 20'000 Franken dotierten Kulturpreis erhielt der Drehbuchautor, Regisseur und Kameramann denn auch für seine Verdienste um die Erneuerung des Schweizer Films und die Filmförderung zugesprochen (NLZ, 22. 9. 97).

■ Das MOSAIK hofft, bei späterer Gelegenheit über Fredi M. Murer und sein Schaffen berichten zu können. Für heute schicken wir herzliche Glückwünsche und Grüsse nach Zürich. wk

## Rücktritt – Dank

■ Mit der MOSAIK-Ausgabe 26/97, vom letzten März, trat Walter Käslin als Mitglied der MOSAIK-Redaktion zurück. Wal-



ter Käslin hat während neun Jahren als kompetenter Mitarbeiter an der Herausgabe von 26 Nummern des Beggriäder-Mosaik mitgearbeitet. Er war als Mitglied der Redaktionskommission mit Rat und Tat dabei als im Jahre 1988 die erste Ausgabe des MOSAIK aus der Taufe gehoben wurde. Walter Käslin war auch zur Hauptsache dafür verantwortlich, dass im MOSAIK jeweils ein Haupt-Thema behandelt wird. Er betreute und koordinierte, innerhalb der Redaktionskommission, mit viel Sachwissen die jeweiligen Themen. Wir konnten alle von seinem umfassenden Wissen aus der Vergangenheit und der Geschichte unseres Dorfes profitieren. Mit seinen träfen, prägnan-

ten Formulierungen verstand er es ausgezeichnet uns allen Beckenried etwas näher zu bringen. Als Vorgänger des MOSAIK betreute Walter Käslin während mehreren Jahren das damalige Schulblatt.

■ Wir verlieren mit Walter Käslin in der Redaktion einen kompetenten, zuverlässigen Mitarbeiter. Im Namen der Redaktionskommission möchten wir Dir für Deine jahrelange, wertvolle Mitarbeit ganz herzlich danken. Wir wünschen Dir und Deiner Familie alles Gute für die Zukunft, und hoffen, dass Du, bei guter Gesundheit, ab und zu an unser MOSAIK denkst und Zeit findest, uns mit einem interessanten Beitrag zu erfreuen. wy

## Bauwesen

■ Erteilte Baubewilligungen ab Juni bis September 1997: Urs Gander, Neubau Einfamilienhaus, Schulweg 7; Bernhard Kainz-Lange, Anbau Ferienhaus, Sunnigrain; Martin Murer-Imholz, Aufstellung Grünfuttersilo, Berg Napf; Anton Kaeslin-Käslin, Anbau Holz- und Geräteraum, Stärten; Kurt und Isabelle Schwab-Tapis, Fassadenänderung bei der Garage an der Seestrasse 9; Beckenried-Klewen-Bahn AG, Farbgebung Berg- und Talstation; Heidi Aschwanden-Käslin, Erweiterung Parkplätze, Oberdorfstrasse 36; Otto und Ines Omlin-Wanner, Erstellung Vordach und Aufstellung Bassin sowie Montage Test-Windgenerator (Versuch) an der Fahrlistrasse 7; Einfache Gesellschaft Hostatt,

c/o Alois Käslin, Neubau zwei 2-Familien-Häuser mit Garagen, Hostatt/Niederdorf; Max Waser-Ineichen, Ausbau 3-Familien-Haus an der Buochserstrasse 9; Antoinette und Meinrad Grüninger-Frank, Überdachung Hühnerhof sowie Erstellung Stützmauern an der Oberdorfstrasse 51; Daniel Wyrsch, Buochs und Adrian Wyrsch-Tschudin, Luzern; Neubau Doppel-einfamilienhaus mit Auto-Unterstand und Materialraum, Matten; Bruno Ambauen-Zimmermann, An- und Aufbau Wohnhaus, Rosenweg 2; Tourismus Beckenried-Klewenalp, Erweiterung Umkleidekabinen beim Strandbad; Genossenkorporation Beckenried, Einbau Sitzungszimmer und Archiv in die Werkhalle, Obere Allmend; Jost

Käslin-Käslin, Ersatz Grünfuttersilo beim Stall Lielibach; Stefan May, Montage unbeleuchtete Firmmentafel, Nordfassade, Dorfplatz 4; Politische Gemeinde, Erstellung Jeepweg Brunni-Ankenberg; Kirchgemeinde Beckenried, Neugestaltung Umgebung Pfarrkirche; Josef Kaeslin AG, Anbau Speditionsbüro und Garage; Max Waser, Erstellung Parkplatz Wohnhaus Buochserstrasse 9; Philipp Zanon, Einbau Dachfenster Wohnhaus Ledergasse 24.

### Wohnungsangebot Beckenried

■ Eine aktuelle Liste über das Wohnungsangebot ist jederzeit beim Gemeinde-Bauamt erhältlich.

## Zivilstandsnachrichten

### Eheschliessungen

#### ■ Juni 1997

13. Thomas Odermatt und Martina Gander, Hinteregg; 27. Patrice Verdan und Anita Zaugg, Buochserstrasse 10; 27. Stefan May und Priska Steffen, Lehmann 2

#### ■ Juli 1997

Keine

#### ■ August 1997

8. Peter Ottiger und Manuela Näpflin, Ridlistrasse 21; 13. Heinz Scheller und Eda Clalüna, Buochserstrasse 12; 29. Klaus Businger und Karla Ocon Caballero, Allmendstrasse 6

#### ■ September 1997

19. Roland Odermatt und Gabriela Mathys, Ledergasse 16

### Geburten

#### ■ Nachtrag März 1997

23. Elmar Gander, Nidertistr. 14

#### ■ Juni 1997

7. Géraldine Diane Wissmann, Buochserstrasse 10; 11. Sonja Anita Kündig, Arschadstrasse 3; 13. Martin Klaus Gander, Loh; 23. Michael Waser, Höfestrasse 16; 26. Dario Robin Käslin, Nidertistrasse 22; 29. Tanja Charlotte Käslin, Ridlistrasse 53

#### ■ Juli 1997

31. Dario Durrer, Ridlistrasse 10

#### ■ August 1997

16. Monika Odermatt, Hinteregg; 18. Tiago William Würsch, Rütenenstrasse 80; 24. Svenja Christa Aschwanden, Oberdorfstrasse 36

#### ■ September 1997

4. Eveline Gander, Oberdorfstrasse 61; 11. Sandro May, Lehmann 2; 15. Alain Pierre Brodard, Fahrlistrasse 1

### Todesfälle

#### ■ Juni 1997

Keine

#### ■ Juli 1997

2. Tanja Käslin, Ridlistrasse 53; 3. Josefine Gander-Käslin, Dorfstrasse 81

#### ■ August 1997

12. Josef Murer-Arnold, Rütenenstrasse 56

#### ■ September 1997

13. Alois Gander-Dahinden, Rigiweg 2

## Beckenried in Blumen



■ Bereits zum drittenmal durfte die Kulturkommission am 1. September 1997 die Preisvergabe für den schönsten Blumenschmuck an Fenstern und auf Balkonen verleihen. Neun Jurimitglieder, unter ihnen auch die letztjährigen Gewinnerinnen, bewerteten von Mitte Juli an die eingegangenen Anmeldungen. Bei einer gemeinsamen Sitzung wurden die drei Häuser mit den hübschesten Blumen bestimmt.

■ Es sind dies im Jahr 1997:

- ✿ Wil, Frau Luzia Gander
- ✿ Rütistrasse 28, Frau Zimmermann und Frau Odermatt
- ✿ Allmendstrasse 43, Frau Schönbächler und Frau Murer

■ Die Kommission dankt allen, die am Wettbewerb mitgemacht haben. Ein Lob geht an alle Einwohnerinnen und Einwohner, die mit Liebe und Sorgfalt ihre Blumen pflegen und damit unsere

Gemeinde mit vielen farbigen Abwechslungen verschönern. ma

### Pflege des öffentlichen Blumenschmuckes

■ Die Gemeinde verfügt über verschiedene öffentliche Anlagen. Pflege und Unterhalt erfolgen durch den Gemeindedienst.



Der Gemeinderat möchte nun abklären, ob die Tagespflege von Blumen und auch von Ruhebänken durch Privatpersonen übernommen würde. Man könnte sich vorstellen, dass jemand die in der Saison wünschenswerte tägliche Betreuung der Blumen und Bänke des Kurplatzes besorgt, andere jene bei der Schiffstation, auf dem Dorfplatz usw. Es könnte dies gegen eine Entschädigung im Stundenaufwand oder durch einen Pauschalbetrag erfolgen. Interessenten sind eingeladen, sich diesbezüglich mit der Gemeindeverwaltung, Gemeindegemeinschafter Paul Zimmermann (Telefon 620 10 59) in Verbindung zu setzen. pz

### Sperrgutsammlungen in Beckenried

■ Gemäss Schreiben des Kehrrichtverwertungs-Verbandes NW finden 1997 und 1998 im Kanton Nidwalden Sperrgutsammlungen statt.

■ Nachfolgend finden Sie die Sammeldaten für Herbst 1997 sowie für das Jahr 1998. Der Kehrrichtverwertungs-Verband NW wird jeweils vor den Sammlungen Inserate mit allen Daten der Sperrgutabfuhr im Nidwaldner Amtsblatt sowie Nidwaldner Blitz erscheinen lassen.

| Sammeltag  | Herbst 1997 | Frühling 1998 | Herbst 1998 |
|------------|-------------|---------------|-------------|
| Donnerstag | 6. 11. 1997 | 23. 4. 1998   | 5. 11. 1998 |

## 25 Jahre Beckenrieder Mädchenriege

■ Bis 1972 existierte in Beckenried nur eine Jugendriege für Knaben, welche hier ihre ersten turnerischen Erfahrungen sammeln konnten, vor dem Übertritt in den Männer-Turnverein. Für die Mädchen fehlte jedoch ein solches Angebot.

■ Das muss nicht sein, sagte sich die 18-jährige, sportbegeisterte Seminaristin Idamia Amstad. Sie tat sich zusammen mit Oberturner Walter Käslin, Druckerei, einem talentierten Kunstturner, welcher ihr Anliegen vom ersten Augenblick an unterstützte. So gründeten sie zusammen am 3. Juli vor 25 Jahren die Mädchenriege, Sektion Beckenried des Schweizerischen Frauen-Turn-Verbandes (SFTV). Walter Käslin atmte dabei als erster Präsident. 1974 übernahm Marlis Blom-Scherrer für vier Jahre das Präsidium. 19 Jahre nun schon führt mit Freude Idamia Herger-Amstad die Geschichte des Vereines.

■ 21 Mädchen der 6. Primar-, Real- und Sekundarklasse gehörten im Gründungsjahr der Riege an und probten unter Leitung von Idamia jeweils am Mittwochnachmittag in der Turnhalle. Heute sind es jene der 2. bis 6. Primarklassen und 1. ORST.



Die erfolgreichste Mädchenriege-Gruppe in Sursee 1995



Die Jubiläums-Mädchenriege-Gruppe 1997

■ Bereits beim ersten grossen öffentlichen Auftritt am Kantonalen Mädchenriegentreffen (für LU, OW und NW) in Sursee konnten die Beckenriederinnen Theres Käslin (Isigers) als schnellste Teilnehmerin feiern.

■ 1975 wird der Turnverein 50-jährig. Die Mädchenriege macht erstmals bei der Jubiläums-Revue «Turnerschar damals und heute» mit, dies mit einem erfolgreichen Doppelreigen. An der diesjährigen Turnerrevue kamen sie nun bereits zum achtenmal zum Einsatz.

■ Nebst der Teilnahme am Kantonalen Riegentreffen alle 2 Jahre und Leichtathletik-Meetings sind die sportorientierten Mädchen vor allem bei Dorfjubiläen und in den letzten Jahren speziell auch bei der Beggo-Inthronisation zu sehen und dürfen dabei viel Applaus ernten.

■ Besonders in Erinnerung bleibt das Jahr 1995. Damals errangen die Beckenrieder Mädchen am Kantonalen in Eschenbach 16 Medaillen in vier Disziplinen, was der bisher grösste Erfolg darstellt. Idamia Herger, seit 25 Jahren engagierte Hauptleiterin wurde bisher immer auch von ehemaligen Jugendrieglerinnen unterstützt, zurzeit von Murielle

Egloff und Martina Metzger. Die Zahl der Vereinsmitglieder schwankt, wobei 1997 mit 48 die Höchstzahl erreicht wurde und somit die Riege am Dienstag und Donnerstag in drei Altersgruppen jeweils für eine Stunde turnt.

■ Das Ziel dabei ist, Bewegung und Freude am Zusammensein mit Gleichgesinnten zu vermitteln. Dazu gehört Gymnastik, Spiel, Leichtathletik, Konditionstraining und Geräteturnen.

■ Idamia Herger-Amstad ist heute noch motiviert wie bei der Gründung vor 25 Jahren und ist überzeugt, dass auch in den nächsten 25 Jahren die Mädchenriege Beckenried dank Anpassung an neue Ideen und Formen kein Nachwuchsproblem haben wird.

ga



Die Präsidentin Idamia Herger-Amstad mit ihren Helferinnen Martina Metzger und Murielle Egloff

## Piratenfest



■ Unter dem Motto «Piraten» organisierte das Team vom Zämecho einmal mehr ein originelles Kinderfest! Bei der Beckenrieder Bevölkerung traf es auf regen Anklang. Zahlreiche Eltern mit ihren Kindern waren an diesem Mittwochnachmittag dabei.

■ Die Männer der WABAG AG gaben sich grosse Mühe, um uns gross und klein, die Piratenfahrt Rütene-Neuseeland-Rütene auf dem Nauen so erlebnisreich wie möglich zu gestalten.

■ Zurück auf der Rütene-Neuseeland-Rütene konnten alle PiratenInnen auf Schatzsuche gehen... Alle ande-

ren Spiele wie Büchsenwerfen, Piratenmauleinwurf, Schwerte basteln etc. hielten die Kinder so in Trab, dass wir Frauen beschäftigt waren, ihnen die mitgebrachten Wurstwaren, Schlangengrot, Äpfel und so weiter auf dem Feuer zu 'bräteln' und es ihnen nachzutragen. Sogar eine Glace wurde den Kleinen organisiert.

■ Glücklicherweise sah man dann einzelne Piratengruppen am Abend von der Rütene in den Alltag zurückkehren!

■ Gerne denken wir zurück und danken allen Beteiligten ganz herzlich!  
Zämecho

## Beckenrieder-Jugend reich beschenkt

■ Der Gemeinderat durfte im Juli dieses Jahres von der Ingeborg und Walter Schellenberg-Stiftung die ausserordentlich grosszügige Vergabung von 250'000 Franken entgegennehmen. Die Vergabung ist dem Fonds für die Jugend zugewiesen. Sie ermöglicht die weitere Ausrichtung und Ausdehnung von bisher durch die in Auflösung begriffene Schellenberg-Stiftung geleisteten Vergabungen. Es sind dies Beiträge an Jugendvereine, Lager, Veranstaltungen, Aktionen und dergleichen. Auch die Übernahme von Elternbeiträ-

gen und die Hilfe bei Notsituationen ist möglich. Die Verwaltung des Fonds erfolgt durch den Gemeinderat in Verbindung mit der Gemeindeverwaltung.

■ Die Eheleute Walter und Ingeborg Schellenberg-Seibt sind vor 20 Jahren von Brissago nach Beckenried gezogen. Herr Walter Schellenberg war vorher als Industrieller in verantwortungsvoller Stellung tätig. Er ist vor 5 Jahren im Alter von 82 Jahren gestorben. Die Eheleute Schellenberg haben durch ihre Stiftung in aller Stil-

le Organisationen, Institutionen, Vereine und Einzelpersonen unterstützt und damit viel Lebensfreude vermittelt oder Not gelindert. Wenn das MOSAIK für diesesmal eine Ausnahme von der gewünschten Diskretion macht, so aus Dankbarkeit. Mit dem Fonds für die Jugend bleibt das Gedenken an die Eheleute Walter und Ingeborg Schellenberg-Seibt verbunden. Frau Schellenberg wünschen wir weitere gute Jahre.  
pz

## Anbauprojekt – 1. Ziel erreicht



■ Die grossartigen Spenden Fr. 50'000.– aus der I. u. W. Schellenberg-Stiftung, Fr. 10'000.– aus der Hand eines Ermitage-Mitgliedes, die vielen grossen und kleinen Einzahlungen von Mitgliedern und Gönnern haben das Anbaukonto in die Höhe schnellen lassen. Die für den Bau zugesicherten Beiträge der Beatrice Mernsinger-Stiftung, der Kulturförderung des Kantons Nidwalden, des Ermitage Vereins, vieler Mitglieder und privater Gönner, die kostenlose Arbeitsleistung des Architekten und ein zinsloses Darlehen des EW-Beckenried sind massgeblich am höchst erfreulichen Sammelergebnis von momentan Fr. 200'000.– verantwortlich.

■ An dieser Stelle sei allen Spendern und Gönnern herzlich gedankt.

■ Mit Begeisterung und Freude wird das Anbauprojekt überarbeitet, neuen Ideen Platz gemacht, Nutzungsmöglichkeiten für den Kulturverein, die Politische Gemeinde und die Schulgemeinde (Musikschule) geprüft und zusammengestellt und die Ausführung der öffentlichen WC-Anlagen geklärt.

■ An der Frühjahrsgemeindeversammlung 1998 wird der Ermitage-Verein das Gesuch um den finanziellen Unterstützungsbetrag von Fr. 100'000.– der Politischen Gemeinde stellen. Zuversichtlich hofft er auf einen posi-

ven Entscheid. So dürfte es möglich sein, den Anbau im Frühjahr 1998 in Angriff zu nehmen und der Eröffnung im Frühling 1999 entgegenzufiebern.

■ Der Kulturverein freut sich über jeden neuen Mitgliederbeitritt und jeden weiteren Franken, der ins Anbaukonto fliesst.

■ Speziell freuen wir uns, wenn Sie die nächsten Anlässe zum Ermitage-Besuch begeistern können:

Freitag, 24. Oktober  
**Alltägliches**  
Ausstellung von Heini Gut, Stans.  
Vernissage 19.00 Uhr.

Mittwoch, 12. November  
**Die Tränen der Gänsehirtin** mit Margrit Gysin. Figurentheater für Kinder ab 5 Jahren, 14.00 Uhr.

Freitag, 14. November  
**Marroni-Essen** für alle Mitglieder und Marroni-Liebhaberinnen und -Liebhaber, 20.00 Uhr.

Samstag, 29. November  
**Der andere Weihnachtsbaum in der Ermitage.** Besondere Weihnachtsausstellung z. G. Anbau. Vernissage 17.00 Uhr.

Samstag, 6. Dezember  
**Der traditionelle Chlaimärcht** mit Glühwein und Wanner-Weihnachtsschmuck. rh

### Glück- und Segenswünsche nach Seedorf



■ Am 5. Oktober durfte a. Aebtissin Gertrudis Kaeslin im Benediktinerinnenkloster in Seedorf ihren 80. Geburtstag begehen. Im Jahre 1939 trat sie als Novizin ins Kloster St. Lazarus ein und stand ihm von 1947 bis 1993 als Aebtissin vor. Die besten Glückwünsche aus der Geburts- und Heimatgemeinde Beckenried geleiten die Jubilarin ins 9. Jahrzehnt. Mögen ihr trotz Altersbeschwerden weitere gute Jahre des stillen Glückes und der Geborgenheit in der Klostergemeinschaft geschenkt sein. pz

## Personelle Wechsel auf der Gemeindeverwaltung



### Unsere neue Gemeindeschreiberin Gaby Kaufmann-Meyer

■ Am 1. Januar 1998 tritt unsere neue Gemeindeschreiberin ihre Stelle auf der Gemeindeverwaltung an. Der Amtsantritt erfolgt am 1. April 1998. Auch das Beggriäder MOSAIK heisst Frau Kaufmann herzlich willkommen, wünscht eine erfolgreiche Tätigkeit und freut sich auf eine kommende gute Zusammenarbeit.

### Unsere «Kanzlerin» stellt sich vor

■ Auf Beginn des Jahres 1998, mit Amtseinssetzung auf den 1. April 1998, werde ich meine Tätigkeit als Gemeindeschreiberin in Beckenried aufnehmen. Als Nachfolgerin Ihres amtierenden Gemeindeschreibers, Herrn Paul Zimmermann, möchte ich mich kurz vorstellen.

■ Geboren wurde ich 1959 in Triengen, Kanton Luzern, wo ich auch die Primar- und Sekundarschule besuchte. Anschliessend absolvierte ich die dreijährige kaufmännische Lehre in der Fir-

ma Trisa in Triengen. Im Jahre 1989, nach Erfahrungen in verschiedenen Gemeindeverwaltungen, entschloss ich mich zur Weiterbildung bzw. zur Ausbildung als Gemeindeschreiberin. Ich besuchte den Fachkurs für luzernerische Verwaltungsbeamte an der HWV Luzern, den ich 1991 erfolgreich abschloss. Im Sommer 1991 wurde ich als erste Frau im Kanton Luzern, mit der Funktion als Gemeindeammann, in die Exekutive der Gemeinde Wilihof gewählt. Trotz meiner Wahl in die Gemeindebehörde verfolgte ich mein Ziel, die Ausbildung zur Gemeindeschreiberin, weiter. Im Juni 1992 erwarb ich das luzernerische Gemeindeschreiberpatent, dem im Juli 1994 das luzernerische Notarpatent folgte.

■ Die Wahl zur Gemeindeschreiberin in Beckenried bedeutet für mich eine grosse Herausforderung und ein Höhepunkt in meiner beruflichen Tätigkeit. Ich möchte mich an

dieser Stelle beim Gemeinderat für das mir entgegengebrachte Vertrauen herzlich bedanken. Ich freue mich auf die Zeit in Beckenried und darauf, Sie werte Beckenriederinnen und Beckenrieder kennenzulernen.

### Angelika Moschen – Erfolgreicher Lehrabschluss

■ Mit der ausgezeichneten Gesamtnote von 5,2 hat Angelika Moschen die Lehre als Büro-Angestellte abgeschlossen. Herzliche Gratulation auch durch das MOSAIK. Angelika Moschen arbeitet vorübergehend auf dem Bauamt mit und verlässt die Gemeindeverwaltung auf Ende Jahr. Für die Zukunft alles Gute.

### Simone Broquet – Unsere neue Lehrtochter

■ Am 15. August hat Simone Broquet aus Buochs die Lehre als kaufmännische Angestellte begonnen. Wir wünschen ihr eine gute Lehrzeit und auch die nötige Musse zur Pflege der Hobbys wie Tanz, Schwimmen, Snowboarden. pz



### ALTERSWOHNHEIM HUNGACHER

#### Unsere Aktivierungstherapie sucht:

- für die Rhythmusgruppe:  
Waschbrett, Holzlöffel, Triangel, Rassel, Schlaghölzli, Marmelsteine, Glöggli
- für die Bastelgruppe:  
Bast, Bilderrahmen, Schulwebrahmen, Knöpfe

Wer hat solche oder ähnliche Sachen abzugeben? Bitte nehmen Sie mit unserem Sekretariat oder Frau Renata Risi Kontakt auf.

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen herzlich.

## Wir gratulieren zum Geburtstag

### ■ 80jährig oder älter werden:

#### ■ Dezember

3. Dezember 1909  
10. Dezember 1910  
10. Dezember 1913  
13. Dezember 1915  
16. Dezember 1912  
22. Dezember 1915  
22. Dezember 1916  
27. Dezember 1916  
28. Dezember 1908

Paul Käslin-Achermann  
Josef Niederberger-Ambauen  
Marie Gander-Murer  
Berta Moschen-Crivelli  
Hilda Camenzind-Christen  
Anna Amstad-Murer  
Ida Berlinger-Käslin  
Josefine Achermann-Gander  
Clara Ruchser-Lardi

Dorfstrasse 81  
Mühlebachstrasse 13  
Rütistrasse 10  
Rütenenstrasse 98  
Dorfstrasse 81  
Lindenweg 3  
Oberdorfstrasse 17  
Rütistrasse 30  
Dorfstrasse 81

#### ■ Januar

3. Januar 1905  
4. Januar 1911  
9. Januar 1907  
11. Januar 1913  
11. Januar 1914  
19. Januar 1909  
28. Januar 1917  
30. Januar 1905

Ernst Wymann-Zelger  
Franz Limacher-Andres  
Albert May-Scherer  
Auguste Hafner-Leidenbach  
Franz Amstad-Murer  
Agnes Käslin-Enz  
Raimund Amstutz-Joller  
Berta Amstad-Gander

Dorfstrasse 44  
Hostattstrasse 14  
Dorfstrasse 81  
Vordermühlebach 13  
Lindenweg 3  
Rosenweg 1  
Dorfstrasse 81  
Buochserstrasse 38

#### ■ Februar

8. Februar 1915  
10. Februar 1907  
10. Februar 1908  
10. Februar 1914  
11. Februar 1914  
12. Februar 1914  
14. Februar 1909  
16. Februar 1913  
20. Februar 1911  
23. Februar 1912  
25. Februar 1917  
26. Februar 1914

Alois Amstad-Velati  
Franz Achermann-Röthlisberger  
Mathilde Amstad-Zumbühl  
Elsa Wirz-Künzli  
Martha Amstad-Christen  
Anna Christen-Gander  
Lotti Käppeli-Rosenbaum  
Remigi Gander-Käslin  
Adolf Barmettler-Gander  
Margaritha Nann-Achermann  
Josefine Amstad-Velati  
Werner Wymann-Brun

Seestrasse 42  
Kirchweg 23  
Dorfstrasse 11  
Dorfstrasse 81  
Seestrasse 68  
Buochserstrasse 15  
Dorfstrasse 81  
Höfestrasse 26  
Ridlistrasse 15  
Seestrasse 36  
Seestrasse 42  
Allmendstrasse 12

#### ■ März

2. März 1916  
8. März 1914  
9. März 1912  
12. März 1913  
16. März 1913  
19. März 1916  
22. März 1913  
23. März 1910  
27. März 1916

Hedwig Käslin-Risi  
Josef Käslin-Enz  
Josef Wymann  
Viktoria Murer-Wymann  
Agnes Gander-Risi  
Josefa Gander-Käslin  
Josefine Käslin-Berlinger  
Klaus Banz-Kind  
Willi Futterknecht-de Rojas

Berlix  
Rosenweg 1  
Seestrasse 7  
Rütenenstrasse 23  
Schulweg 20  
Höfestrasse 26  
Dorfplatz 4  
Dorfstrasse 22  
Berg Egg

## Das Alter geht uns alle an

■ Stans, im Oktober 1997 – Das Alter geht uns alle an – mit diesem Slogan macht Pro Senectute Nidwalden auf ihre bereits zur Tradition gewordenen Herbstsammlung aufmerksam und appelliert damit an die Bevölkerung, mit ihrer Spende dazu beizutragen, alten Menschen in unserem Lande ein würdevolles Alter zu ermöglichen. Pro Senectute ist die grösste private Organisation im Dienste der älteren Bevölkerung.

■ In Zeiten immer schneller eintretender gesellschaftlicher Veränderungen sind Menschen in der dritten Lebensphase vermehrt auf Beratung angewiesen. Im Kanton Nidwalden erhalten Seniorinnen und Senioren durch die Pro Senectute Beratungsstelle kompetente und unentgeltliche Beratung in sozialen, finanziellen sowie persönlichen Angelegenheiten. Die Beratungsstellen von Pro Senectute stehen Frauen und Männern und deren Angehörigen zur Klärung auftauchender Fragen und Probleme zur Verfügung und geben Auskunft über die verschiedenen Dienstleistungen. Wird z. B. ein Übertritt in ein Heim geplant oder zusätzliche Hilfen nötig, zeigen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter mögliche Wege auf und leisten Vermittlerdienste.

■ Pro Senectute Nidwalden setzt sich dafür ein, alten Menschen einen festen Platz in der Gesellschaft zu sichern und die Lebensqualität zu erhalten. Wichtiges Ziel ist dabei, die Eigeninitiative zu fördern und Möglichkeiten aktiver Betätigung anzubieten. Das Sport-, Bildungs- und Kulturangebot von Pro Senectute Nidwalden schafft Begegnungen und führt Menschen mit gleichen Interessen und Bedürfnissen zusammen. Dies trägt entscheidend zum Auf-

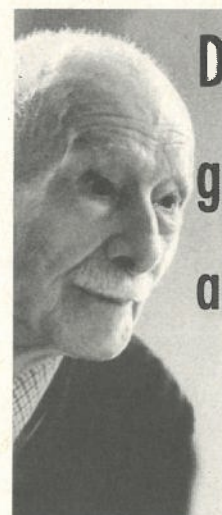
bau eines tragfähigen sozialen Netzes bei und beugt der Vereinsamung und Isolation im Alter vor.

■ Damit Pro Senectute Nidwalden auch in Zukunft ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen kann, ist sie auf private Zuwendungen und Spenden angewiesen. Mit dem Slogan «Das Alter geht uns alle an» lanciert sie ihre diesjährige Oktobersammlung und appelliert damit an die Öffentlichkeit, sich aktiv daran zu beteiligen. Die Spenden tragen dazu bei, alten Menschen in Nidwalden ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

### Pro Senectute hilft dort, wo Hilfe am nötigsten ist

■ Trotz AHV, Pensionskasse und Ergänzungsleistungen sind noch viele ältere Menschen auf zusätzliche finanzielle Unterstützung angewiesen. Pro Senectute vermittelt Hilfe bei finanziellen Engpässen. Seniorinnen und Senioren erhalten kostenlos kompetente Beratung in persönlichen und rechtlichen Angelegenheiten.

■ Die meisten Leute möchten in ihrer gewohnten Umgebung alt werden. Pro Senectute ermög-



Das Alter  
geht uns  
alle an

**PRO  
SENECTUTE**  
Für das Alter

licht vielen Seniorinnen und Senioren, in ihrem Zuhause zu verbleiben. Sie und ihre Angehörigen werden bei den alltäglichen Aufgaben zu Hause, beispielsweise beim Einkaufen oder durch den Mahlzeitendienst, unterstützt und entlastet.

■ Zu einem glücklichen Alter gehören auch gute Gesundheit und geistige Regsamkeit. Mit Dienstleistungen wie «Alter + Sport», Gedächtnistrainingskursen, Bildungsangebote und Theaterspielen trägt Pro Senectute zu einer aktiven Lebensgestaltung bei.

■ Auskünfte und Information geben gerne Tel. 610 25 24 (Beratungsstelle) oder Tel. 610 76 09 (Geschäftsstelle).

Pro Senectute Nidwalden  
Geschäftsstelle  
St.-Klara-Rain 1 · Postfach 931  
6370 Stans  
Telefon 041 - 610 76 09  
Telefax 041 - 610 76 09  
PC-Konto 60-18762-5

**S**  
SENIOR

**PRO  
SENECTUTE**  
Für das Alter

### Sprechstunden der Beratungsstelle

Die Beratung von Einzelpersonen im AHV-Alter oder ihrer Angehörigen bei persönlichen oder finanziellen Fragen ist unentgeltlich. Sprechstunden ohne Voranmeldung sind möglich:

**BECKENRIED:** Jeden 1. Freitag im Monat  
14.00 – 15.00 Uhr im Altersheim Hungacher

Nebst der regelmässigen Sprechstunde in Ihrer Gemeinde erreichen Sie die Beratungsstelle von Pro Senectute Nidwalden in Stans täglich von Dienstag-Freitag, von 08.00–11.00 Uhr unter der Telefonnummer 610 25 24.

## Die Liebe zu den Kindern und zur Technik...



Junglehrer Jakob Christen ganz am Anfang seiner Beckenrieder Schulkarriere: mit 41 Kindern und einem recht autoritären Unterrichtsstil.

■ Er hat auch nach 30 Jahren noch nicht genug bekommen von der Schule, isst und arbeitet «gerne ein wenig zu viel», liebt den Rioja und das Internet: Kobi Christen, seit 30 Jahren Primarlehrer in Beckenried, seit 1974 Schulleiter, Verfasser beinahe unzähliger Tonbildschauen, Schulmeister mit umfassender Innovationskenntnis, mit unbändiger Lust an Informationen rund um den technischen Fortschritt.

■ Es ist nicht einfach, ihn zu beschreiben, seiner Person gerecht zu werden. Wer den Schulleiter Christen beschreibt, vergisst gerne den Vereinsmenschen, wer den Lehrer skizziert, kann sich den Techniker nicht vorstellen, wer den kollegialen Berater in den Vordergrund rückt, verdrängt den akribischen Organisator. Ein Perfektionist ist er alleweil, der

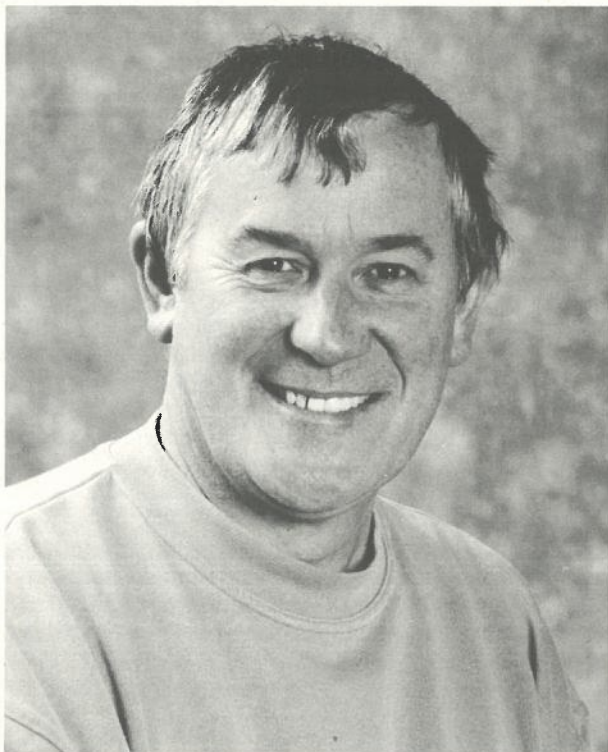
Bauernsohn aus Obbürgen, der als ältester von sieben Geschwistern nach der Sekundarschule nicht den väterlichen Hof übernahm, sondern ins Lehrerseminar nach Rickenbach ging, um Schulmeister zu werden. Sein Plus: Auch nach 30 Jahren wirkt er weder schulmeisterlich noch besserwisserisch.

■ Ein Glück. Denn bei allem Perfektionismus will Kobi Christen nicht Autorität sein, die alles (besser) kann. Das sei die Gefahr in diesem Beruf, meint er: «Dass man alles besser weiss, alles kommentiert, relativiert und ummünzt». Dass Lebens- und Berufserfahrung Wissen mit sich bringe, sei klar, sagt Kobi Christen. Aber: Beim Lehrberuf stünden Engagement und Flexibilität im Vordergrund, die Identifikation mit dem Unternehmen

Schule. «Es geht darum, eine fachliche Ausbildung zu realisieren – und zwar auf professionelle Art und Weise». So einfach ist das – und gleichzeitig so schwierig.

■ Warum aus dem Bauernsohn ein Lehrer geworden ist? «Wegen Walter Käslin», lautet die spontane Antwort. Walter Käslin war damals nicht nur als Lehrer tätig, sondern auch als Berufsberater. Und in dieser Funktion wies er dem jungen Obbürgen den Weg zum Lehrberuf. 1966 absolvierte Kobi Christen in Beckenried ein Praktikum («eigentlich eine Aushilfe, weil Lehrermangel herrschte»), und bereits im darauffolgenden Frühling wurde er als Primarlehrer eingestellt. Das ist er bis heute geblieben – ohne Reue, ohne Wehmut und ohne Klagen.

■ Sein Traumjob heute? Immer noch Lehrer. Natürlich kommt die Antwort anders – und das nach einigem Überlegen: «Ich bin froh, dass ich einer bin». Typisch Kobi Christen. Er ist kein Mann der vordergründigen Formulierungen. Reden möchte er am liebsten druckreif – und nur dann, wenn er wirklich etwas zu sagen hat. Warum er nach 30 Jahren immer noch mit Leib und Seele Lehrer ist? Weil er gerne mit den Kindern arbeitet, weil ihn die Veränderungen in der Schule faszinieren. «Es beflügelt mich und stimmt mich positiv, dass sich die Schule verändert, dass sich etwas bewegt.» Das sei gut, meint Christen. Denn: In der Stagnation liege auch ein Rückschritt. Mit der Einführung des Frühfranzösisch habe in der Schule eine verkapselte Systemreform stattgefunden, meint er. Die Arbeit in Gruppen sei obligatorisch, das Verwenden neuer didaktischer Methoden selbstverständlich geworden. «Und das alles befruchtet den gesamten Unterricht.»



Jakob Christen heute: Schulleiter und engagierter Lehrer.

■ Kobi Christen ist nicht nur Lehrer, sondern auch Schulleiter. In dieser Funktion vertritt er im Schulrat klar die Position der Lehrerschaft. Und wie sieht er den Berufsstand? Für ihn ist glasklar: Lehrpersonen haben gute Anstellungsbedingungen, individuelle Arbeitszeiten – und wenig Grund zum Jammern. Klar könne er sich vorstellen, dass es Kolleginnen und Kollegen gibt, die von den vielen Neuerungen, Änderungen und Reformen verunsichert, überrumpelt oder gar überfordert seien. Er selbst finde diese Entwicklung spannend. «Aber auch ich wäre über eine Temporeduktion in Sachen Reformgeist nicht gerade unglücklich.»

■ Seit 1967 hat Kobi Christen seinen Schulstil mehrmals verändert. Er selbst kann sich noch gut an den jungen Lehrer erinnern, der er einmal war. Mehr als 40 Kinder hätten in der Schulstube gesessen, es habe noch Zucht und Ordnung geherrscht, erzählt er. Autoritär sei er gewesen, der Unterricht lehrerzentriert und frontal. Und: Vom Militär her habe er einige «Werkzeuge» zur «Erziehung» mitbekommen und auch angewandt. Christen kann sein damaliges Verhalten als Lehrer zwar begründen – doch ist ein schaler Nachgeschmack geblieben: «Heute habe ich manchmal das Gefühl, ich müsste mich bei den Schülern von damals entschuldigen». Er spricht von «gewaltigen Schwenkern» in seinem Unterricht; davon, dass er im Laufe der Zeit «Teile meines Lebens verloren» habe.

■ Was ihm heute wichtig ist? Kobi Christen will auf der Vernunftsebene mit den Kindern umgehen, sie als Personen und Persönlichkeiten ernst nehmen. Immer wieder stelle er sich zwischendurch selbst an den Pranger, fordere die Kinder auf, ihm zu sagen, was er in ihren Augen falsch gemacht habe. Christen erzählt von neuen Feed-back-Instrumenten, davon, dass er in

Konfliktsituationen manchmal schriftlich mit Schülerinnen oder Schülern kommuniziere. Das Image des Lehrers Kobi Christen hat sich denn auch in den letzten Jahren gewaltig gewandelt. Früher wurden die Schülerinnen und Schüler gewarnt vor dem strengen Lehrer, bei dem «ein anderer Wind» blase, «heute genieße ich die Wertschätzung, die mir entgegengebracht wird.»

■ Trotz Image-Veränderung: Der ehemalige Bauernsohn aus Obbürgen ist ein beständiger Typ. Weder beruflich noch geografisch oder familiär hat er sich im Laufe der Zeit stark verändert. Seine drei Kinder sind flügge geworden, seine Frau Vreni genießt die knapp bemessenen Stunden mit ihrem Mann. Seine Frau und seine Familie hätten oft hinter dem Beruf und den Hobbys zurückstehen müssen, gibt Kobi Christen heute zu. Er ist stark im Vereinsleben verankert, als Mitorganisator von diversen Festen immer wieder gefragt und gefordert. Die Stunden, die er in den letzten Wochen und Monaten für die Tonbildschau zum EW-Jubiläum oder aber für Fasnacht und Turnerrevue geopfert hat, mag er schon gar nicht mehr zählen...

■ Doch, er sei gerne beteiligt, erklärt Kobi Christen, er genieße es, mitzumachen, sich auch ausserhalb der Schule zu engagieren. Aber er will nun das Loslassen üben, will zurückstecken, Arbeit und Engagement abbauen, Freiräume schaffen für sich selbst. Ob es ihm gelingt? Vielleicht nicht von heute auf morgen – und wenn, dann sicher gut überlegt, sehr konsequent und mit vielen positiven Erinnerungen an schöne, arbeitsreiche und gesellige Stunden, an intensive und interessante Diskussionen. rm

## Schulischer Heilpädagoge

■ Ziel des sonderpädagogischen Hilfsangebots ist es, Mädchen und Knaben mit Schulschwierigkeiten besser zu unterstützen und zu begleiten, ohne sie separieren zu müssen. Diese Schulschwierigkeiten können sich in der Lernbereitschaft, im Verhalten und natürlich in der Leistung in einzelnen Fächern äussern.

■ Der Heilpädagoge arbeitet mit dem Kind entweder direkt zusammen, und zwar in seinem Fachzimmer oder aber im Klassenzimmer während des Unterrichts. Integrierte Schülerhilfe findet jedoch auch indirekt statt, indem nämlich der schulische Heilpädagoge die Lehrperson begleitet und berät, also sehr eng mit ihr zusammenarbeitet. Gegenseitige Absprachen und Zusammenarbeit sind in diesem Modell absolut wichtig.

■ Selbstverständlich nimmt dabei das Gespräch mit den Eltern einen grossen Stellenwert ein. Deren Wahrnehmungen und Erwartungen sollen in das Hilfsangebot einfließen. Für länger dauernde Massnahmen ist nach wie vor die fachliche Beratung durch den kantonalen schulpsychologischen Dienst eine wichtige Grundlage und Voraussetzung.

■ Positiv wird sich auswirken, dass das bisherige recht langwierige Zuweisungsprozedere durch das Vorhandensein einer Fachperson im Schulhaus entfällt und somit das Hilfsangebot möglichst frühzeitig einsetzen kann.

■ Sehr wertvoll für die Lehrerinnen und Lehrer dürfte die Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogen sein, wenn es darum geht, ein Mädchen oder einen Knaben nach individuellen Lernzielen zu unterrichten. Längerfristig soll das SHP-Modell bei der Lehrer-

schaft weitere Impulse zu einem individualisierenden Unterricht geben.

■ Es ist vorgesehen, in einer ersten Phase das Wirken des Heilpädagogen auf die unteren Klassen der Primarschule und auf den Kindergarten zu konzentrieren, später soll eine Ausweitung auf alle Klassen erfolgen.

■ Hoffen wir, dass mit der Einführung des SHP-Konzepts ein weiterer Schritt zur Integration von Schülern mit Schulschwierigkeiten getan werden kann, was letztendlich natürlich der gesamten Schule zugute kommen wird.

■ Das 1995 bewilligte 50%-Pensum für einen schulischen

Heilpädagogen in Beckenried konnte bisher nicht besetzt werden. Auf Grund dieser Tatsache und der steigenden Schülerzahl, die natürlich verbunden ist mit einer grösseren Nachfrage nach heilpädagogischer Zusatzbetreuung, möchte der Schulrat eine entsprechende Stelle schaffen. An der Herbstgemeinde können die Stimmbürgerinnen und -bürger darüber befinden. Auf das kommende Schuljahr soll dann das Konzept, das eine interne Arbeitsgruppe geschaffen hat, in die Tat umgesetzt werden.

### HINWEIS

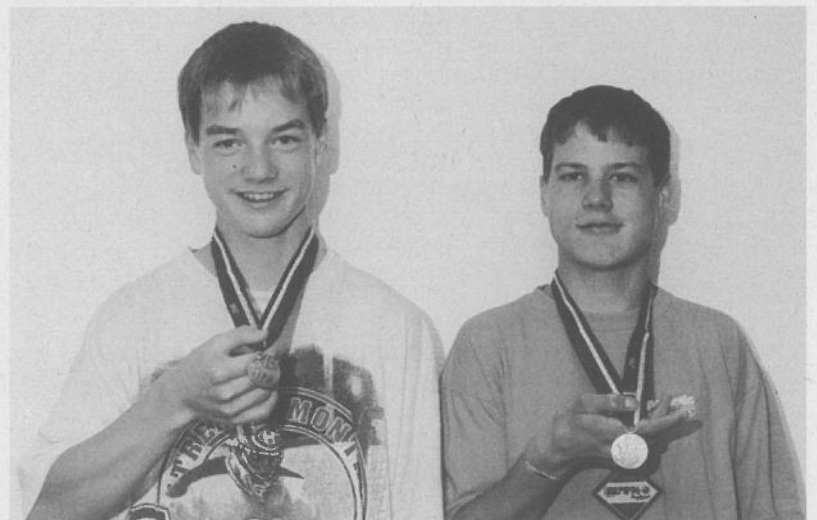
#### Informationsabend

zum Thema

#### schulischer Heilpädagoge

Mittwoch, 12. November 97  
20 Uhr, Hotel Mond

## Schnelle Beckenrieder



■ Am kantonalen Schulsporttag gab es für Beckenried erfreuliche Resultate zu verzeichnen. Ruedi Ambauen und Pius Baumgartner verzeichneten sich in ihrer Kategorie für die Endausscheidung zu qualifizieren. Das erfreuliche Resultat des Finallaufs: Gold für Ruedi, Bronze für Pius. Herzliche Gratulation!

## Ziel erreicht

### 1. ORST auf der Herbstwanderung

■ «Ich bi de Hari Hasler, saletti zäme...». Aber auch Martina Hingis und Alex Zülle besuchten uns während des fröhlichen Abendprogramms in der Rugguhubelhütte hoch über Engelberg. Unser Showstar Adi und seine Kollegen waren top in Form, was auch für Marc, Marco und Robi galt. Unsere Vorsängertruppe animierte uns nämlich zum Singen, bis die Balken der SAC-Hütte ächzten und stöhnten. Nur schade, dass Oberbandleader Marco wegen Heiserkeit und rotem Kopf auf dem Höhepunkt ausfiel.

■ Damit sich in der neugebildeten 1. ORST bald ein guter Klassengeist einstelle, darf diese Klasse jeweils einen etwas ausgedehnten Herbstausflug unternehmen. Mit unserer Wanderung haben wir dieses Ziel bestimmt erreicht. Vor allem der Abend mit Gesang, Spiel und Produktionen war toll. Aber bereits der Start auf Brunni erwies sich als genial. Voller Freude stürzten wir uns auf die Bobbahn. «Das ging unter die Haut, Leute!» Am Ende waren wir um ein Erlebnis reicher, Fabian um 20 Franken ärmer. Nicht dass er soviel Geld verprasst hätte, nein, unser Pechvogel hatte wieder einmal seine Geldtasche verloren.

■ Dass die Nachtruhe nicht ganz geräuschlos über die Bühne ging, kann man sich leicht vorstellen, wenn man weiss, dass zu Hüttenwart Noldis Nachtessen eine Suppe mit vielen Zwiebeln gehörte... Da konnte man natürlich einmal so richtig Gas geben.

■ Klar, dass wir auch nachts versuchten, etwas für das von den Lehrern vorgegebene Ziel «Klassengeist» zu tun.

■ Die Wanderung von der Rugguhubelhütte zum Rotgrätli und hinunter zum Bannalpsee erwies sich als sehr schön und ebenfalls klassengeistbildend. Gemeinsam keuchten und kraxelten wir bergauf, und auch Geissli Irene, welches wie ein Schnellzug unterwegs war, nahm auf uns Rücksicht, wenn wir erschöpft eine Pause einschalten mussten. Auf dem Rotgrätli-Schneefeld entschädigten uns Marcs mutigen Saltosprünge und die tollen Rutschpartien für die Mühen des Aufstiegs. Von jetzt an ging's bergab. Aber nicht mit unserem Klassengeist!

■ Am Bannalp-See sorgte wieder einer für eine Einlage. Er versuchte, mit weit vorgebeugtem Oberkörper den in den Stausee gefallen Apfel herauszufischen, und platsch – schon verlor er sein Gleichgewicht und stürzte in die kalte Flut. Wie ein begossener Pudel strampelte er aus dem Nass. Trocken war lediglich sein Hut geblieben. Übrigens: Der Name des Pechvogels beginnt mit «F» und wurde in diesem Bericht bereits einmal erwähnt.

■ Im Risicar hatten wir dann das letzte Gemeinschaftserlebnis. Wir alle schwitzten in der unerträglichen Hitze, der Schweiss floss in Strömen, und ein undefinierbarer Geruch umwehte uns.

1.ORST

## Wechsel bei der Pro Juventute



■ 22 Jahre hat Cécile Murer, Fahrli als ehrenamtliche Gemeindemitarbeiterin der Pro Juventute Nidwalden grosse Arbeit geleistet. Vielen, vielen Dank!

■ Sie fand mit Ursula von Atzigen-Gander, Röhrli 26, die ideale Nachfolgerin. Wir danken Frau von Atzigen für ihre Bereitschaft und wünschen ihr in der neuen Aufgabe viel Erfolg. Beim diesjährigen Markenverkauf arbeiten die Frauen gemeinsam. 95% des Reinerlöses von Nidwalden werden wieder im Kanton an Bedürftige ausgegeben. tw

## Inline-Hockey in Beckenried



■ Seit fast einem Jahr gibt es im kräftigen Wald der Dorfvereine ein junges Pflänzchen: den Inline-Club Pumpkins Beckenried. Rollschuhbegeisterte Jugendliche haben sich zusammengefunden, um ihrem Hobby, dem Rollhockeysport, zu frönen. Mittlerweile sind es bereits 16 Schüler und Lehrlinge, die sich regelmässig zum Training auf dem Pausenplatz der Primarschule treffen. Mutig hat man nun den grossen Schritt gewagt: Der Verein wurde gegründet. Ein fünfköpfiger Vorstand, der natürlich auch aus Jugendlichen besteht, hält die Zügel in der Hand und versucht, das Pflänzchen zum Gedeihen zu bringen.

■ Mutig tat man auch den nächsten Schritt: Die Pumpkins meldeten eine Mannschaft für die Meisterschaft an. Die Sportler wollten wissen, wo sie im Vergleich zu anderen Vereinen stehen. Mit fleissigem Training bereiteten sie sich auf die Saison vor, und als mit Elmar Barmettler, Sparmarkt, ein Leibchensponsor gefunden war, stand einem Start nichts mehr im Wege. Dass die Pumpkins in der Folge auch Lehrgeld bezahlen und mit Niederlagen Bekannt-

schaft machen mussten, lag auf der Hand, vermochte aber den Optimismus der jungen Beckenrieder nicht zu dämpfen. Und bald schon stellten sich auch erste Erfolgserlebnisse ein.

■ Im Rahmen der Meisterschaft muss jeder teilnehmende Verein einen Turniertag organisieren. Das bedeutete für Pumpkins eine weitere Herausforderung; schliesslich wollten sie ihren Gästen eine tadellose Organisation

bieten. Ende September war es dann soweit. Auf dem Pausenplatz des Primarschulhauses empfingen die Beckenrieder fünf Teams aus der Zentralschweiz – und bestanden dabei ihre Feuerprobe glänzend. Dank nachbarlicher Hilfe aus Ennetbürgen standen sogar Banden zur Verfügung, die das Spielfeld begrenzten und ein attraktives und schnelles Spiel ermöglichten. Und auch zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer erfreuten sich am rassigen und fairen Hockey-Sport. Im Spiel gegen die Gersauer, welche mit dem rauen Asphaltbelag anfangs etwas Mühe hatten, erkämpfte sich Beckenried ein Unentschieden, gegen Ennetbürgen aber setzte es eine klare Niederlage ab. Zu trainieren gibt es also noch einiges.

■ Es ist zu hoffen, dass die jugendlichen Sportler ihren Elan und ihre Begeisterung beibehalten können, so dass der Auf- und Ausbau ihres Vereins gelingt und aus dem zarten Pflänzchen ein ansehnlicher Baum wird. Unterstützung verdienen sie dabei alleweil.

## Herzliche Gratulation

■ Im Juli 97 schloss René Husi-Hillerbrand, Buochserstrasse 19, seine Ausbildung zum Akkordeonlehrer mit grossem Erfolg in den verschiedenen Diplomprüfungen ab. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm in seinem neuen Beruf, wie auch im bisherigen als Werkzeugmacher alles Gute.



## Laufen im Wald

■ Die Mädchen und Knaben der Orientierungsstufe verbrachten einen Schulhalbttag im Wald. Orientierungslauf war angesagt. Im Kernwald – Mekka der Orientierungsläufer – waren zwei Parcours ausgeflaggt, welche die Läuferinnen und Läufer karten-technisch vor keine unlösbaren Probleme stellten, so dass alle mit einem Erfolgserlebnis nach Hause zurückkehrten.



Startfieber?



Unterwegs zur Bestzeit



Die Fahrt zum Kernwald verlangte bereits schon einiges ab



Die Organisation klappte



Genaueres Kartenlesen während des Laufs erforderte Konzentration

## Auszug aus den Ranglisten

### ■ Einfache Bahn

#### Mädchen

1. Sonja Amstad/Dora Würsch
2. Irene Gander/Rebekka Klauser
3. Eliane Niederberger/  
Patricia Gander

#### Knaben

1. Raffi Gander/Thomas Ambauen
2. Matthias Ziegler/Heinz Zieri
3. André Rentsch/Mike Omlin

### ■ Anspruchsvolle Bahn

#### Mädchen

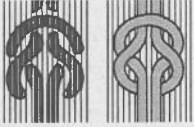
1. Anita Ambauen/  
Michaela Koch

#### Knaben

1. Michael Käslin/  
Mario Vonlaufen
2. Tobias Flückiger/Markus Vogel
3. Martin Käslin/  
Fabian Niendorf



Ein verdienter Schluck!



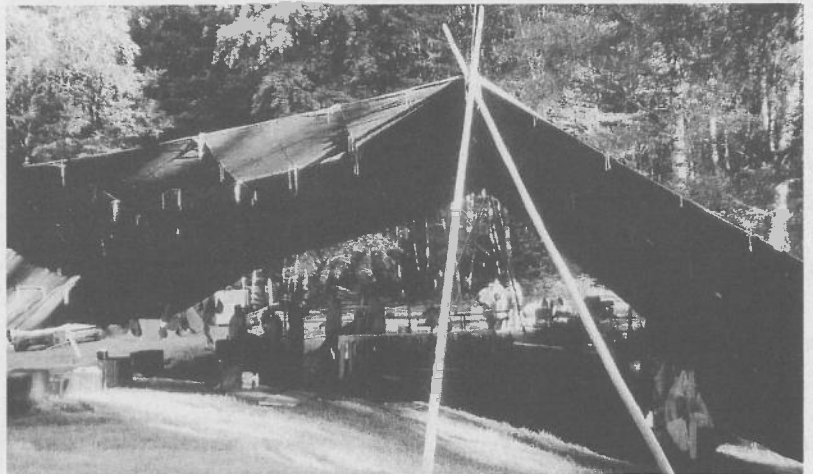
## Pfadi Isenringen Beckenried

### «Schmuggler-Camp 97» in Arogno (TI)

■ Wir erlebten zwei interessante und erlebnisreiche Lagerwochen im Südtessin. Weder die Mücken, noch die Hitze der Tessinersonne konnten uns etwas anhaben, auch kein Gewitter mit Hagel und viel, viel Wasser konnte unsere gute Lager-Stimmung verderben.

■ Arogno, unser diesjähriger Lagerort ist ein kleines, verträumtes Tessinerdorf oberhalb des Luganersees. Ein Dorfladen, der innerhalb von zwei Wochen beinahe soviel Umsatz machte wie sonst in einem Jahr, drei Restaurants, eine Post, viele kleine und kleinste Gässchen, eine prächtige Landschaft und eine gastfreundliche, hilfsbereite Bevölkerung prägten dieses kleine Tessinerdorf.

■ Neben den Latrinen, der Schmugglerspunte, dem Eingangstor, dem Kühlschrank und dem Anschlagbrett gehörte unser grosses, praktisches Küchenzelt zu den wichtigsten Lagereinrichtungen. Um unserem «zeitlosen» Lager doch einen gewissen Rhythmus zu geben, bastelten wir eine Sonnenuhr (nur einmal ha-



ben wir den Zug verpasst!). So nahe an der Grenze zu Italien; da kann man ja nicht auf eine Pizza oder Lasagne verzichten. Immer wieder staunten wir, welche kulinarischen Köstlichkeiten unsere Köche aus den zwei selbstgebaute Backöfen hervorzauberten.

■ Einer der Höhepunkte der ersten Lagerwoche war bestimmt die zweitägige Wanderung nach Meride und auf den Monte San Giorgio. Der Schlafsack, die Badehosen, das Essen für zwei Tage und Blachen mit Zelteinheiten um fünf «Berliner» aufzustellen mussten mitgetragen werden. Nach anfänglichem Murren und Reklamieren waren im Morgengrauen, als es zu regnen begann alle froh, am Vortag einen so schweren Rucksack mitgetragen zu haben.

■ Wie jedes Jahr besuchten uns am Sonntag viele Verwandte und Bekannte. Die Rover reisten bereits am Samstag an und entführten sogleich einige unserer Schmuggler. Sie bestachen sie mit feinen Ravioli und überfielen dann auch noch unser «Camp». Wer schlussendlich die (Wasser-) Schlacht gewonnen hat, bleibt eine offene Frage. Nachdem sich

am Sonntagmorgen alle Besucher auf den Lagerplatz geschmuggelt hatten, begann der Besuchstag mit einem Wortgottesdienst. Die vielen Besucher wurden anschliessend mit einem einfachen aber feinen Mittagessen verwöhnt. Den Nachmittag verbrachten wir mit Spiel und Spass. Auch die Eltern durften / mussten mitmachen. Zusammen mit den Pfadern wurde die Geschicklichkeit, die Orientierung, das Erinnerungsvermögen getestet, alles Eigenschaften über die ein guter Schmuggler verfügen sollte. Es wurde auch getanzt. Der Eifer und Einsatz freute uns alle.

■ In der zweiten Woche schmuggelten wir uns über die grüne Grenze nach Italien und ins Schmugglermuseum. Da mussten wir feststellen, dass der Weg zum «Profischmuggler» noch sehr lange ist. Nach zwei erlebnisreichen, interessanten Lagerwochen im Tessin kehrten alle wieder glücklich und gesund nach Hause. ka



**Der DIA-ABEND findet am  
Freitag, 14. November  
um 19.30 Uhr  
im Alten Schützenhaus statt.**

**KultuREL**  
Beckenried

## Sonntagsschule der evangelischen Kirche



■ Sonntagsschule einst und heute. Eigentlich hat sich gar nicht viel geändert. Wenn ich an meine Sonntagsschulzeit zurückdenke, so erinnere ich mich sehr gerne an die Sonntage, an denen ich dieselben interessanten Geschichten hören durfte. Der grosse Höhepunkt war jedes Jahr das Weihnachtsfest in der Kirche, mit den Eltern und der ganzen Gemeinde. Unter dem Jahr wuchs man zu einer richtigen kleinen Gemeinschaft zusammen.

■ Etwas hat sich doch geändert, nämlich die Zeit. Heute geht man nicht mehr so oft in die Kirche wie früher. Unter der Woche herrscht in den meisten Familien eine Hektik durch Arbeit, Schule und diverse Aktivitäten, darum wird an den Sonntagen vor allem die Freizeit und die Ruhe genossen. Doch möchte ich viele Eltern an ihre Kinderzeit erinnern. Gerade im Alter der Sonntagsschule sind die Kinder sehr wissbegierig und interessiert an Geschichten.

■ Unser Ziel ist es, mit den Kindern auf einfache Art und Weise das Wort Gottes mit Liedern, Gebeten und interessanten Geschichten zu vertiefen. Im De-

zember 1996 durften wir mit der Weihnachtsgeschichte und einem kleinen Beitrag in der Kirche die Sonntagsschule neu starten. Die Fortsetzung bilden nun Geschichten aus dem alten Testament: Wie die Könige von Israel lebten, ihre Sorgen und Nöte lernen die Kinder im Moment kennen. Zum Thema passend haben wir die Kinder zu einer Malwerkstatt mit Mittagessen eingeladen. Die Phantasie der Kinder kennt keine Grenzen, sogar die ganz Kleinen haben wunderbare Kunstwerke angefertigt über die Könige. Wir sind erstaunt wieviel bei den Kindern von den Geschichten hängen bleibt.

■ Die Sonntagschule wird durch ein Team geleitet, welches sich zusammensetzt aus Frau Christiane Krauer, Buochs; Herr Ferdi Di Giulio, Buochs; Frau Moni Brand, Emmetten; Frau Petra Mathys, Beckenried und Frau Regula Honegger, Buochs.

■ Allen Eltern, die Ihre Kinder regelmässig bringen, danken wir für das Vertrauen. Die anderen möchte ich bitten, an ihre Sonntagsschulzeit zu denken, wer weiss ob wir nicht ab und zu wieder ein neues Gesicht in unserer Runde begrüssen dürfen.

■ Auch wenn die Kinder nicht jeden Sonntag kommen, sind sie jederzeit herzlich willkommen. Die Sonntagsschule beginnt (gleichzeitig wie der Gottesdienst) um 10.15 Uhr und endet um 11.10 Uhr.

Für Kinder der Gemeinde Beckenried und Emmetten, die gerne die Sonntagsschule besuchen wollen, der Weg aber zu weit ist, bieten wir einen Taxidienst an. Sie werden abgeholt an folgenden Stationen: 9.55 Uhr Post Emmetten, 10.00 Uhr Post Beckenried, 10.05 Uhr Sternen Beckenried. Bitte setzen Sie sich mit Frau Christiane Krauer in Verbindung, Tel. 620 14 40.

Regula Honegger

### Biblisches Kochen

■ Das KultuREL-Team führt am Freitag, 16. Januar 1998 in der Schulküche Beckenried einen Abend zum Thema «Biblisches Kochen» durch. Wir werden verschiedene Gerichte aus biblischer Zeit zubereiten. Interessieren Sie sich, welche Gerichte König Salomon, König David und Herodes gegessen haben? Dann melden Sie sich doch möglichst schnell an, denn die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

■ Jedermann/jedefrau ist herzlich eingeladen. KultuREL ist kein geschlossener Verein. Wir möchten ein Angebot schaffen, das für alle offen ist.

■ **Anmeldung**  
Gregor Schwander  
Seestrasse 18  
6375 Beckenried  
Telefon 620 54 27

**K**  
KIRCHE

## Veranstaltungskalender

### ■ Oktober

|              |                                 |                         |
|--------------|---------------------------------|-------------------------|
| 24. Freitag  | 36. Ländlermusikantentreffen    | Hotel Mond              |
| 25. Samstag  | Mountain Bike Bergrennen        | Velo- und Motoclub      |
| 25. Samstag  | Generalversammlung Florafreunde | Hotel Mond              |
| 26. Sonntag  | Dorfchilbi                      | Altes Schützenhaus      |
| 26. Sonntag  | Jungschützenkilbi               | Schützengesellschaft    |
| 28. Dienstag | Burdihämmli nähen               | Frauen und Mütterverein |
| 28. Dienstag | Clubjass                        | Skiclub                 |

### ■ November

|                         |                                |                           |
|-------------------------|--------------------------------|---------------------------|
| 9. Sonntag              | Äplerkilbi                     |                           |
| 14. Freitag             | Generalversammlung Turnverein  | Hotel Sternen             |
| 15. Samstag             | Generalversammlung Schwingclub | Gasthaus Alpenrösli       |
| 19. Mittwoch            | Präsidentenkonferenz           | Hotel Sternen             |
| 21. Freitag             | Gemeindeversammlung            | Altes Schützenhaus        |
| 21. Freitag             | Generalversammlung SRB         | Hotel Sternen             |
| 22. Samstag             | Altersnachmittag               | Hotel Mond                |
| 22. Samstag             | Jubiläumsgeneralversammlung    | Beggo Zunft/Hotel Sternen |
| 24. Montag              | Kränzlijassen                  | Hotel Mond                |
| 25. Dienstag            | Advent-Türschmuck              | Zämecho                   |
| 28. Freitag             | Clubjass                       | Skiclub                   |
| 28./29. Freitag/Samstag | 8. Rockabilly-Meeting          | Altes Schützenhaus        |
| 29. Samstag             | Chlaistrillerä                 | Gasthaus Schlüssel        |

### ■ Dezember

|                       |                          |                    |
|-----------------------|--------------------------|--------------------|
| 2. Dienstag           | Adventzmorge             | Zämecho            |
| 3. Mittwoch           | Chlaishock               | Turnerinnen KTSV   |
| 6. Samstag            | Samichlais Märcht + Izug | Dorfzentrum        |
| 6./7. Samstag/Sonntag | Samichlais Hausbesuch    | Turnverein         |
| 7. Sonntag            | Weihnachtskonzert        | Pfarrkirche        |
| 10. Mittwoch          | Märlistund               | Zämecho            |
| 20. Samstag           | Christbaumverkauf        | Genossen-Werkhalle |
| 21. Sonntag           | Weihnachtskonzert        | Pfarrkirche        |
| 31. Mittwoch          | Silvester Party          | Altes Schützenhaus |

## Inhaltsverzeichnis

---

- 100 Jahre Gemeinde-Elektrizitätswerk 1897–1997
- Mit eigener Kraft
- Von der Eigenversorgung zur Partnerschaft
- Das Gemeindewerk, ein moderner Dienstleistungsbetrieb mit wirtschaftlichen Prinzipien
- Blick in die Zukunft
- Geschichtlicher Ablauf
- Behörden und Verwalter 1896–1997
- Jubiläumsfeier «100 Jahre EWB»
- «Tag der offenen Tür» und Jubiläumsfeier
- Beckenried-Klewen-Bahn AG – Geschäftsjahr 1996/97
- 100 Jahre AG Franz Murer
- Beckenrieder Alpen
- Äplerchilbi 1997
- Arbeitsgruppe «Beckenried 2000»
- Sanierung Rossweid abgeschlossen
- Herzliche Gratulation
- Rücktritt – Dank
- Bauwesen
- Zivilstandsnachrichten
- Beckenried in Blumen
- 25 Jahre Beckenrieder-Mädchenriege
- Piratenfest
- Beckenrieder-Jugend reich beschenkt
- Anbauprojekt – 1. Ziel erreicht
- Glück- und Segenswünsche nach Seedorf
- Personelle Wechsel auf der Gemeindeverwaltung
- Wir gratulieren zum Geburtstag
- Das Alter geht uns alle an
- Die Liebe zu den Kindern und zur Technik...
- Schulischer Heilpädagoge
- Schnelle Beckenrieder
- Ziel erreicht
- Wechsel bei der Pro Juventute
- Inline-Hockey in Beckenried
- Herzliche Gratulation
- Laufen im Wald
- Pfadi Isenringen Beckenried
- Sonntagsschule der evangelischen Kirche
- Veranstaltungskalender

## Impressum

---

- |                         |                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herausgeber:            | Politische Gemeinde Beckenried, Schulgemeinde Beckenried, Kirchgemeinde Beckenried                                                                                                                                                                  |
| Ausgabe:                | 9. Jahrgang, Nr. 28, Oktober 1997                                                                                                                                                                                                                   |
| Nächste Ausgabe:        | März 1998, Redaktionsschluss 28. Februar 1998                                                                                                                                                                                                       |
| Erscheinungsweise:      | 3–4mal jährlich in alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried, auswärtige Abonnemente können bei der Gemeindekanzlei Beckenried zum Preis von Fr. 20.– zuzüglich Porto bestellt werden                                                              |
| Redaktionsadresse:      | «Beggriäder Mosaik», Gemeindekanzlei, 6375 Beckenried                                                                                                                                                                                               |
| Redaktionskommission:   | Arthur Berlinger, Ueli Metzger, Gerhard Amstad, Margrith Murer, Rolf Murer, Toni Wigger, Beat Wymann, Paul Zimmermann                                                                                                                               |
| Textautoren:            | Gerhard Amstad (ga), Walter Käsli (wk), Renate Metzger (rm), Paul Zimmermann (pz), Rolf Murer (romu), Toni Wigger (tw), Beat Wymann (wy), Rosmarie Häfliger (rh), Kathrin Wymann (ka), Ernst Michel (em), Peter Feldmann (pf), Margrit Ambauen (ma) |
| Fotos:                  | Sepp Aschwanden, Jakob Christen, Walter Käsli, Armin Vogel, Paul Zimmermann                                                                                                                                                                         |
| Konzept und Gestaltung: | Markus Amstad                                                                                                                                                                                                                                       |
| Herstellung:            | Druckerei Käsli AG                                                                                                                                                                                                                                  |